

Der Hönegger

Donnerstag, 22. März 1979
Nr. 11
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
51. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Eidgenossen gegen aussen

Im Rat der zweihundert Parlamentarier hat eine Kropfleerete zum Thema Aussenpolitik stattgefunden, genauer: Zum Stil des Aussenministers Pierre Aubert, der seine Mach- und Gangart als dynamisch bezeichnet. Was genau darunter zu verstehen ist, wurde aus seiner Replik ebenso wenig klar, wie die Vorbehalte es waren, die man ihm von verschiedener Seite gemacht hat. Für viele Ratsherren ist es einfach ein Zuviel, was Aubert unternimmt, und sein Tempo ist zu rasch. Aubert versteht das Korrelat zur Neutralität, die Solidarität also, durchaus in einem verstärkten Engagement und in einigen Fällen in einer prononcierten Stellungnahme. Ihm die Stange hielten nicht nur die Leute seiner SP, sondern die meisten Welschen, die da einiges an romanischer Vitesse und Vitalität auf der Anklagebank sahen.

Dass man im allgemeinen auf den Boden der Sachlichkeit zurückgefunden hat, bewies die objektiv fundierte Kontroverse Hofer—Aubert. Dass das alemannische Volk nicht pressant hat mit der Aktivierung der Aussenpolitik, ist bekannt. Ein Redner sprach es aus, als er nichts gegen Dynamik zu haben protokollieren, aber keinen Zweifel darüber offen liess, dass Hektik nicht die Masche sei, die man da gestrickt sehen möchte.

Nun ist für die Aussenpolitik nicht nur der Vorsteher des Politischen Departementes, sondern der Gesamtbundesrat zuständig. Kollegialbehörde auch hier.

Verantwortlich als Gesamtbehörde zeichnet der ganze Bundesrat auch in der Sache der Schahgelder in der Schweiz. Die neue persische Regierung wollte, dass sie gesperrt würden, da sie unrechtmässig erworben, d. h. vom Palehvi-Clan auf Kosten des Volkes gehortet und verschoben worden seien. Bekanntlich hat sich der Bundesrat Zeit gelassen mit seinem Entscheid und dann, durch den Mund des Justizministers, nicht des Aussenministers, verkünden lassen, dass es den neuen Männern in Teheran offenstehe, den ordentlichen Rechtsweg zu beschreiten. Der Schahgelder wegen müsse nicht Notrecht geschaffen oder Artikel 102, Absatz 8, der Bundesverfassung bemüht werden, der von der Pflicht zur Wahrung der Schweizer Interessen nach aussen spricht.

Dass der Bundesrat sich nicht auf mehr oder minder versteckte Drohungen mit wirtschaftlichen Sanktionen (Sperrung von Schweizer Guthaben

aus Export, gedrosselte oder keine Oellieferungen mehr) eingelassen hat, ehrt ihn insofern, als er nicht aus opportunistischen Gründen Recht ritzte. Und doch finden einige Kritiker eine Laus im Kraut: Der Bundesrat habe mit seinem Entscheid so lange getrölet, bis der Schah und die Leute um ihn hätten geeignete Massnahmen treffen, d. h. nach Lust und Laune Geld abheben können. Zum andern aber sei unsere Landesbehörde nicht immer so rechtspingelig (gewesen): Man habe auch von Notrecht gesprochen, als man den holländischen Kriegsverbrecher Menton «gezielt ausgewiesen» (ein neues Wort für einen Sonderfall) habe, obwohl seine Verbrechen nach helvetischem Recht verjährt gewesen seien. Ausländische Zeitungen vor allen lassen auch mehr als durchblicken, dass das Beschreiten des ordentlichen Rechtsweges, um schmutziges Geld herauszubekommen, ein Dornenpfad sei, der ins Nichts führe: Vgl. Khidder-Millionen aus Algerien, die blockiert blieben.

Dass man mit dem Verlangen nach einer gerichtlichen superprovisorischen Verfügung hätte operieren können, ja müssen, dürfte man auch in Teheran (gegebenenfalls durch Berater, die mit schweizerischen Verhältnissen vertraut sind) gewusst haben. Aber auch dazu braucht es bekanntlich einiges (als Beweismaterial): Kenntnis über Höhe der Summe und Wissen, wo genau sie liegt!

Die «Zeit» traut den diesbezüglichen Recherchen der «Berner Bankenlobby» nicht und zieht das Fazit, dass hier wieder einmal das Bankgeheimnis geheiligt blieb. Womit für die Eidgenossen alles in bester Ordnung sein dürfte, zumal Banken (es wird ein anderes Beispiel genannt) nichts Unrechtes täten, wenn sie dem Geld herausgeben, auf dessen Name das Konto laute. Und das könne auch ein Treuhänder sein, der sich bloss habe verpflichten müssen zur Erklärung, dass ihm der Berechtigte bekannt sei und keine der Vereinbarung über die Sorgfaltspflicht bei Entgegennahme von Geldern zuwiderlaufende Geschäfte gemacht habe.

Wenn uns Ausländer Eidgenossen nennen, dann meinen sie's (etwas) abschätzig, und sie verpassen dann nicht, uns auch gleich mit Geschäften in Verbindung zu bringen. Wer dies von aussen gegen die Eidgenossen vorbringt, gehört allemal zu einer Nation von... Geschäftemachern.

bringen, defilieren die Mannequins an den einzelnen Tischen vorbei.

Präsentiert werden rassige Prêt à porter und Kreationen aus dem eigenen Atelier bis Grösse 42. Alle Modelle sind zu vorteilhaften Preisen erhältlich.

Diesmal wird das Team von Coiffure Roland frisiert. Die Frisurenmode bringt uns nebst rassigen Kurzhaarschnitten wieder halblanges Haar, romantisch lockig oder hochgesteckt mit diversen Zierkämmen. Die Haarfarben werden nicht mehr in auffälligen Rottönen, sondern in natürlichen Blond- und Palisanderbrauntönen getragen. Diese Nunancen harmonisieren ausgezeichnet mit den kräftigen Farbtönen der aktuellen Kleidermode. Neu eröffnet in Hönegg wurde der Kosmetik-Salon Jeannette Koch; sie zeigt uns Make-up mit aktuellen Tönen wie Potiron, Graublau, Olivegrün usw. Diese zaubern eine betont natürliche Frische ins Gesicht.

Goldschmied Rudolf Th. Gloor, Galerie Zentrum, zeigt uns eine Auswahl erlesener Schmuckstücke, welche den gezeigten Modellen eine spezielle Note verleihen.

Eintrittskarten können bei der Boutique Beau-Temps und bei Coiffure Roland bezogen werden. Reservierte Plätze. Bitte Vorverkauf benützen!

Das Salzkorn der Woche

Ein sprachschöpferischer Welscher sagte neulich zu mir, als wir über Aussenpolitik im allgemeinen und das Image von Aussenminister Aubert in der Deutschschweiz sprachen, er verstehe einfach nicht, wieso man ihm hier jeden Schritt als Aupas ankreide. (Aupas = Mischung von fauxpas und Aubert.) C. G. Salis

Apotheke Hönegg Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16
Dr. Elisabeth Schaefer, Apothekerin

Die Regierungsräte Stucki und Gisler in Hönegg

Am vergangenen Sonntagmorgen herrschte in der Weinlaube der Firma Zweifel Hochstimmung. Ueber 60 Hönegger Bürgerinnen und Bürger hatten der Einladung der Kreisparteien 6 und 10 der Schweizerischen Volkspartei zum Frühschoppen Folge geleistet und nützten das gemütliche Beisammensein, mit den beiden Regierungsräten Jakob Stucki und Konrad Gisler sowie den Kantonsratskandidaten der SVP ins Gespräch zu kommen. Die guten Wünsche des Hausherrn und Hönegger Spitzenkandidaten der SVP, Paul Zweifel, für eine ehrenvolle Wiederwahl der beiden in allen Volkskreisen beliebten Regierungsräte wurden mit grossem Beifall begleitet. Besonders sympathisch berührte mich der Trinkspruch eines Höneggers: «Herr Regierungsrat, bi dere Glägeheit dörf ich Ihne emal als eifache Bürger für Ihre Arbet herzli danken!»

Walter Oberholzer, SVP Hönegg

Kantonsrat Anton Killias ist ein guter Volksvertreter

Als wir Anton Killias, Hönegg, vor vier Jahren in den Kantonsrat wählten, wussten wir um seine Einsatzbereitschaft und die menschliche Wärme im Umgang mit Mitmenschen. Wer nun seine parlamentarische Tätigkeit kritisch beobachtet hat, stellt fest, dass Anton Killias sich in kurzer Zeit einen guten Namen — über die eigene Partei und Fraktion hinaus — gemacht hat. Er zählt dank seiner Besonnenheit und seinem Fachwissen bereits zu den unbestrittenen einflussreichen Kantonsräten.

Was mir an ihm besonders aufgefallen ist, ist sein Mut, auch für unpopuläre Sachen einzustehen, wenn er von der Richtigkeit der Argumente überzeugt ist. Bei der Beratung der mittelfristigen Finanzplanung und beim Finanzausgleichsgesetz kamen ihm sein Fachwissen in Finanzfragen zustatten. In beiden Fällen hatte er als Mitglied der vorbereitenden Kommission entscheidenden Anteil am guten Resultat dieser Vorlagen. Dabei setzte er sich besonders aktiv für die Verwirklichung eines gerechten Lastenausgleiches zwischen Kanton und Stadt Zürich ein. Bereits bei der Eintretensdebatte zum Finanzausgleich wies er mit überzeugenden Zahlen und Unterlagen auf die Gründe für den finanziellen Engpass unserer Stadt hin. Und er beschränkte sich nicht darauf, nur die Ursachen für diese Situation klar herauszustellen, sondern zeigte auch Möglichkeiten einer tragbaren und längerfristigen Lösung auf. Als Mitglied der Finanzkommission der Stadt Zürich kann ich die Bedeutung einer baldigen und substantiellen Regelung abschätzen. Im Laufe der nächsten Legislaturperiode wird sich das Parlament mit den Vorschlägen für den geforderten Lastenausgleich von Regierungsrat und Stadtrat auseinanderzusetzen haben. Dannzumal wird es von Bedeutung sein — insbesondere für uns Steuerzahler in der Stadt Zürich —, Kantonsräte mit dem fundierten Fachwissen und der politischen Einflussmöglichkeit eines Anton Killias im kantonalen Parlament zu haben. Es liegt somit in unserem Interesse, Anton Killias wieder zu wählen. Schreiben Sie deshalb den Namen von Anton Killias zweimal auf jede Liste.

Gemeinderat Karl Federer, Mitglied der RPK

Schule heute



Die Schulkommission der FDP Zürich 10 berichtet: Bald beginnen die Frühlingsferien. Viele Schulkinder fragen sich, wie und wo sie die Ferienzeit verbringen könnten. Die jüngeren Schüler freuen sich darauf, endlich wieder einmal genügend Zeit zu unbeschwertem Spiel

mit ihren Kameraden zu haben. Den älteren Kindern genügt das blossen Spielen nicht mehr. Sie suchen nach anderen Möglichkeiten, die freie Zeit zu verbringen; sie sind in ihrer Feriengestaltung anspruchsvoller. Wie unsere Kinder ihre freie Zeit verbringen, wie sie die nächsten Frühlingsferien, die Schulferien überhaupt gestalten, ist eine Frage, welche auch uns Eltern verstärkt beschäftigen sollte.

Im Grundsatz 7 der 10 von der UNO proklamierten Grundsätze über die Rechte des Kindes steht folgendes zu den Unterrichts-, Spiel- und Erholungsrechten: «Das Kind hat Anspruch auf unentgeltlichen Pflichtunterricht, wenigstens in der Volksschule. Ihm wird eine Erziehung zuteil, die seine allgemeine Bildung fördert und es auf der Grundlage gleicher Möglichkeiten in den Stand setzt, seine Anlagen, seine Urteilskraft, sein Verständnis für moralische und soziale Verantwortung zu entwickeln und zu einem nützlichen Glied der menschlichen Gemeinschaft zu werden. Das Beste des Kindes ist der Leitgedanke für alle, die für seine Erziehung und Führung Verantwortung tragen; diese liegt zu allererst bei den Eltern. Das Kind hat volle Gelegenheit zu Spiel und Erholung, die den gleichen Erziehungszielen dienen sollen; Gesellschaft und Behörden fördern die Durchsetzung dieses Rechtes.»

Mit Freude und Genugtuung können wir feststellen, wie unsere Schulbehörde zur abwechslungsreichen und erziehungsgezielten Gestaltung der Schulferien eine ganze Palette von Möglichkeiten interessanter und lehrreicher Besichtigungen, Exkursionen, Kurse in verschiedenen Sportarten usw. geschaffen hat. Mit einem solch vielfältigen Angebot können die Eltern mit ihren Kindern die Feriengestaltung rechtzeitig und sinnvoll planen. In bestorganisierten und fachkundig geführten Gruppen werden den Schulkindern (vom 3. bis 9. Schuljahr), zum Teil unter aktiver Teilnahme, erlebnisreiche Stunden geboten. Das in den nächsten Tagen im Tagblatt erscheinende Schulferien-Programm wird wiederum viele Kinder auf die Möglichkeit zur Teilnahme an dieser oder jener Veranstaltung aufmerksam machen. Diese von der Schulbehörde angebotenen Ferienveranstaltungen sind grösstenteils unentgeltlich; für die Exkursionen und für die mit Spesen verbundenen Besichtigungen wird ein bescheidener Unkostenbeitrag erhoben.

Nützen wir die Angebote und offerieren unseren «daheimgebliebenen» Stadtkindern interessante und lehrreiche Schulferien, indem wir sie rechtzeitig für diese oder jene Veranstaltung anmelden. Sicher werden sie diese «daheim» verbrachten Ferien zu den abwechslungsreichen Schulferien zählen können. Isabelle Vassella-Goetz

Musikverein «Eintracht» Hönegg

Einladung zur 98. ordentlichen
Generalversammlung

Am Samstag, 31. März, 18.30 Uhr, findet im Restaurant «Müllhalden» Hönegg die 98. ordentliche Generalversammlung des Musikvereins «Eintracht» statt. An dieser Jahresversammlung werden die statutarischen Traktanden behandelt, wobei insbesondere das bevorstehende 100-Jahr-Jubiläum der «Eintracht» ausführlich zur Sprache kommen wird.

Wir laden alle unsere Ehren-, Frei- und Passivmitglieder herzlich zur Teilnahme ein. Mit Ihrem Besuch tragen Sie bei, die Geschicke des Vereins mitzubestimmen und anerkennen die Bestrebungen der Quartiermusik Der Vorstand

Geschwind

COIFFURE
HÖNGG
Haus Kino Zentrum
Meierhofplatz
Telefon 56 83 51



verbundenen Vorteilen), hat die Bevölkerung das Recht, ihr nicht genehme Lehrer abzulehnen, sogar ohne eine Begründung dafür anzugeben.

Meine Wünsche

Gestatten Sie mir, zum Schluss einige Wünsche und Ratschläge an die verschiedenen Beteiligten in unserer Schule anzubringen:

1. Ich bitte Sie als Eltern, den Lehrern Ihrer Kinder ein hohes Mass an Vertrauensvorschuss entgegenzubringen. Dieses Vertrauen kann durch einen regelmässigen Kontakt ausgebaut werden. Als Vater und Mutter brauchen Sie die nötige Toleranz, auch Abweichungen von Ihren Ansichten punkto Erziehung sachlich zu diskutieren und zu akzeptieren. *Es gibt kaum einen Lehrer, der es allein richtig machen kann.*

2. Ich weiss, dass es für Dich als Schüler schwierig ist einzusehen, dass die Schule und der Lehrer für Dich da sind und nicht umgekehrt. Versuche es trotzdem! Falls Du Dich ungerecht behandelt fühlst, scheue Dich nicht, dies mit dem Lehrer in aller Ruhe zu besprechen. Oft liegt irgendwo ein Missverständnis vor. Ist Dein Vorgehen erfolglos, besprich es mit den Eltern.

3. Ich danke bei dieser Gelegenheit allen Lehrerinnen und Lehrern für ihre Tätigkeit. Ihre Vertrauensstellung ist bedeutend und Ihre Aufgabe anspruchsvoll. Sie lässt sich nur lösen durch einen mutigen und umsichtigen Einsatz. Pflegen Sie den Elternkontakt; Sie würden diesen als Eltern gewiss auch begrüßen. Sollten Sie in Entscheidungen einmal im Zweifel sein, handeln Sie in pädagogischer Verantwortung zum Wohle des Kindes!

4. Als Vertreter der Gemeinde- und Bezirksschulpflegen haben Sie die anspruchsvolle Aufgabe, die Schule nicht nur zu verwalten, sondern auch zu führen und zu pflegen — in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und im Kontakt mit den Eltern. Halten Sie als Behördemitglied parteipolitisches Denken aus der Schule fern; Sie wurden vom Volk gewählt, nicht von der Partei. Akzeptieren Sie, dass auch ein Lehrer einen Fehler machen kann, zögern Sie aber nicht mit Massnahmen, wenn Sie über längere Zeit ein pädagogisches Fehlverhalten feststellen, unter dem die Schüler zu leiden haben.

Bei Schwierigkeiten stehen Ihnen allen auch die Mitarbeiter der Erziehungsdirektion gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

Aus «Meilenstein», März 1979 — Schulzeitung zur Information und zum gegenseitigen Gespräch. — Herausgegeben von der Schulpflege Meilen.

Was der Leser meint...

Schööön — Schööön

würde der weltberühmte Clown Grock ausrufen, beim Anblick der zwei dicklichen «Zwerg-Minarets», die das neue Höngger Hallenbad «verunzierten». Diesem Zweckbau musste der schöne Schul- und Pausenplatz grösstenteils zum Opfer fallen und manch einer wird nun hindendrin den Kopf schütteln, wieviel man der so popularisierten körperlichen Fitness geopfert hat. Würde vielerorts die geistige Fitness oder wenigstens deren Förderung damit Schritt halten, könnte man schlussendlich zustimmen, aber hier sei gestattet ein Fragezeichen anzubringen. Als man vor nicht allzulanger Zeit bei der Errichtung einer Bedürfnisanstalt im Zentrum, über die Verschandelung des (erhaltungswürdigen?) Dorfkerns ein grosses Gemjammer von Stapel liess, hat man wohl nicht bedacht, wie «schööön» das neue Hallenbad zum Dorfbild passt.

Wie man kürzlich im Tagblatt lesen konnte, kostet die neue Anlage 9,5 Mio Franken und schlussendlich werden es möglicherweise deren 10 Mio sein. Man musste auch kürzlich aus der Zeitung zur Kenntnis nehmen, dass die städtischen Hallenbäder fast ausnahmslos defizitäre Betriebe sind und zu diesen wird mit grosser Wahrscheinlichkeit auch das neue Höngger Hallenbad hinzukommen. Den Befürwortern solcher aufwendiger Projekte zu Lasten der Stadt Zürich bzw. deren Steuerzahler, sei in Erinnerung gerufen, dass die Popularität bei ihrem Anhang diesbezüglich auch eine Rolle spielen dürfte. (kr)

Zeichen am Weg

Heute habe ich einen Brief erhalten, dessen Flaggenstempel auf die beiden Aktionen der römisch-katholischen und der evangelischen Kirchen hinweist: Fastenopfer und «Brot für Brüder». Beide Unternehmen führen in ihrem Signet das Kreuzzeichen. Beim Fastenopfer zerteilt das Kreuz ein Brot. Bei «Brot für Brüder» ist das Kreuz zwischen Blättern ausgespart. Das Kreuz, an dem die Blätter wachsen, symbolisiert zugleich den Lebensbaum: durch Verzicht und Sterben geht es zum Leben.

Während Jahrhunderten war die Fastenzeit gekennzeichnet durch den Verzicht auf gewisse Speisen. Gelegentlich war man genötigt, den Gürtel enger zu schnallen. Heute wird nicht mehr gefastet um des Fastens willen. Das Fasten ist zum Teilen geworden, zum Teilen mit denen, die in Not geraten sind, die zu den Unterprivilegierten, zur sogenannten dritten Welt gehören. Damit ist etwas von neuem entdeckt worden, das schon im Alten Testament verankert ist: «Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: ... Brich dem Hungrigen dein Brot und, die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt

siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!» (Jes. 58, 6 f)

Eine schreckliche Katastrophe vermag immer wieder unser Mitleid zu erregen und Hilfsgelder flüssig zu machen. Schwieriger ist es, wenn sich eine Hilfeleistung über Jahre hinweg erstrecken soll. Wir sind auch nur Menschen und werden mit der Zeit müde. Da haben sich die Verantwortlichen von «Brot für Brüder» und Fastenopfer etwas Gerissenes einfallen lassen: Jahr für Jahr geben sie einen Kalender heraus, der die sechs Wochen vor Ostern umfasst und für jeden Tag ein Bibelwort, einen packenden Spruch und auf

Dieses Inseratenfeld steht für Ihre Werbung offen. Erkundigen Sie sich beim Verlag über Preis und Konditionen. Telefonanruf genügt — 44 55 31

Baugeschäft

für Fassadenrenovationen, Umbauten, Kundenarbeiten, Gerüstvermietung, Kaminsanierung und Oeltankeinbau empfiehlt sich



BAUREP AG, ZÜRICH

Tel. 01/44 41 66, Josefstr. 137, 8005 Zürich

Stilmöbel zu erschwinglichen Preisen, für alle, die gerne schön wohnen.

Ständige Ausstellung und grosse Auswahl in Möbeln verschiedener Richtungen.

Rufen Sie uns bitte unter Telefon 01/42 48 48 an, wenn Sie unsere Ausstellung — diese befindet sich ausser Haus — zu besichtigen wünschen.

INTEROFFICE FRED H. MOESSINGER AG Rebbeggstrasse 52, 8049 Zürich



F. Christinger Heizungsanlagen Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich



Akkordeon-

Limmattalstrasse 246 Telefon 56 83 50

Dübendorfstrasse 16 Telefon 41 42 70

und Gitarrenschule

Unterricht Instrumtenverkauf Miete, Noten und Reparaturen

Dirigent des Akkordeon Orchester Höngg

Textilgeschäft Seifert Telefon 56 36 43 Regensdorferstrasse 4 Wäsche, Mercerie Blusen, Wolle

neue Pneu aller Marken regoma ag Neugummierungen besonders günstig Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

der Rückseite Informationen über die Hilfsmöglichkeiten und Hilfeleistungen in der dritten Welt enthält.

Sollten Sie diesen Kalender noch nicht besitzen, so müssen Sie sich unbedingt bei Ihrem Pfarramt einen solchen besorgen. Aber vorsichtig! Von diesem Kalender geht ein Bewusstseinsbildungsprozess aus, der nicht ohne Konsequenzen bleibt! Nicht umsonst trägt er den Titel: «Unser Grund zum Handeln.»

Wer sich mit dem Problem der dritten Welt beschäftigt, weiss, dass es höchste Zeit ist zu handeln. Es genügt nicht mehr, dass das kleine Schärlein der kirchentreuen Leute seine Scherflein spendet. Es müssen alle erfasst werden und alle müssen mithelfen, wenn eine weltweite Katastrophe verhindert werden soll.

Dr. theol. Paul Handschin

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Kaufmann geb. Auer, Klara, gew. Wirtin, geb. 1898, von Appenzell AI; Winzerstrasse 7.

Zurbrügg, Charles, Coiffeur, geb. 1910, von Frutigen BE, Gatte der Emilie geb. Tanner; Ackersteinstrasse 149.

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Zu Ihrem Geburtstag gratulieren wir Ihnen recht herzlich und wir wünschen Ihnen einen frohen und glücklichen Festtag. Unsere besten Wünsche begleiten Sie hinein ins neue Lebensjahr. Die Worte von Paul Gerhardt werden Ihnen Kraft und Mut schenken für jeden neuen Tag:

25. März 1979: Herrn Arthur Haag-Döring, Berggellerstrasse 27, 80 Jahre.

29. März 1979: Frau Emma Gabriel-Baumann, Bäulistrasse 10a, 90 Jahre.

Mit herzlichen Geburtstagsgrüssen

Frauenverein Höngg Quartierverein Höngg Ihre Quartierzeitung «Der Höngger»

Vorbild

Man feierte unlängst den hundertsten Geburtstag Albert Einsteins, den Erfinder der Relativitätstheorie. Auch in der Schweiz, am 14. März.

Vor der Jahrhundertwende war Einstein in der Schweiz, mauserte sich glücklich durch die Aarauer Kanti, studierte an der Zürcher ETH und wurde Bürger von Zürich, wo er 1912 als Ordinarius an der ETH tätig war. Jahre vorher hatte er als Beamter niederer Klasse auf dem Berner Patentamt gearbeitet. In erster Ehe war er mit einer Schweizerin verheiratet. Seine grundlegenden wissenschaftlichen Arbeiten schrieb er in der Bundesstadt.

U. a. die Relativitätstheorie. Die können wir (hier und überhaupt nicht recht) erklären, nur dies als praktisch angewandtes Beispiel dafür, wie Zeit und Raum relativ sind und anders gesehen werden müssen, als wir in unserer Schulweisheit es uns vorstellen: Wenn heute ein Vater eines Säuglings in einer Rakete mit der erforderlichen Superschnelligkeit auf die Reise geschickt würde und nach Jahren von seinem Ausflug ins All wieder zurückkäme, trüfe er seinen Knaben als Greis an, der vielleicht älter wäre als er selber.

So einer muss ja «spinnen», nicht wahr.

Seine zündenden Funken kamen ihm sehr spät: Einstein war der typische Spätzünder. In der Schule hat er sich nie durch gute Leistungen hervor getan, es sei denn in seinen Lieblingsfächern. Er war immer skeptisch und auflüpfig (aber nur im Geist). So wird er zum Trost unzähliger Eltern und Kinder, die Schulschwierigkeiten haben.

Aber auch älteren Semestern kann Vorbild Einstein Trost bieten: Mit sechzig hat sich Einstein ausbedungen, «in Ruhe vertrotteln» zu können.

Nicht, dass dies jemandem unter uns Vorbild wäre, aber es gereicht jedem zur Genugtuung, dass ihm das nicht widerfahren ist oder noch passieren wird.

Wofür Einstein sonst noch war: Für die Freiheit. Auch darin ist er Vorbild (sofern es nicht allzu starke Konsequenzen hat).

TOYOTA Garage Letten Inhaber: L. + K. Jung Wasserwerkstr. 98 Reparaturen Service Benzin

RYFFEL & LANDIS Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/56 79 92 Schreinerei Glaserei Umbauten Reparaturen

René Taufer Gips- und Stukkaturgeschäft Widumweg 4 Telefon 56 59 88

gebr. kneubühler malergeschäft werkstatt hardegstr. 15 56 27 51 8049 zürich hans kneubühler 56 53 57 hermann kneubühler 79 40 32

GRABMALKUNST SCHÜTZ-BILDHAVER ZÜRICH-HÖNGG WEINGARTENWEG-MEIERHOF

Gediegene Arrangements für jeden Anlass Fleurop-Service Blumenhaus Hans Rosenberger Telefon 56 88 20 Limmattalstrasse 224 Dienstag geschlossen

U. und Robert ZIMMERMANN Spenglerel und Sanitäre Anlagen Reparaturen Gässli 1, Tel. 56 79 97 Neubauten- und Reparatur-Service Waschmaschinen und Oelöfen

PEUGEOT TOYOTA Garage A. Zwicky & Söhne Riedhofstrasse 3 8049 Zürich-Höngg Telefon 56 62 33 — Reparaturen sämtlicher Marken — Unfallreparaturen — Autoverkauf — AVIA-Tankstelle Geöffnet: Montag bis Freitag 7.00—12.15 Uhr und 13.30—19.00 Uhr Samstag, Tankstelle 7.30—13.00 Uhr

Doppeltes Glück! Zum neuen Mediator-Farbfernseher schenken wir Ihnen ein Glückssäuli. Gefüllt natürlich.



mediator
ist besser im Bild.

tv Hans Reding
Badenerstr. 225, 8004 Zürich
vis-à-vis Lochergut **661166**

Coiffure Lotti
DAMEN UND HERREN

eidg. dipl.
Coiffurmeisterin

Der Salon
für perfekten
Haarschnitt,
moderne
Dauerwellen und
Färben.

Oberengstringen
Rebbergstrasse 23
Hinter
Rest. Eggbühl

☎ **750 06 62**



autofahrschule

Schmid

Erika und Hans Schmid
staatl. gepr. Fahrlehrer

Moderne, zielsichere und schnelle
Prüfungsvorbereitung
Schulwagen mit Stockschialtung
und automatischem Getriebe
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Frauen, an die Urnen!

Kantons-
bevölkerung 100% Kantonsratssitze 180

— weiblich 53%*	— Frauen 12 = 6,6%*
— männlich 47%	— Männer 168 = 93,4%

Wir Frauen sind im Kantonsrat untervertreten
Wir Frauen tragen die gleiche Verantwortung
Wir Frauen sind fähig mitzuentcheiden

*Wir wählen Frauen

Zürcher Frauenzentrale und angeschlossene
politische Frauengruppen
Verein Aktiver Staatsbürgerinnen, Zürich

Parfums
Christian
Dior

BLASI-DROGERIE
PARFUMERIE

NINA
RICCI

Limmattal-
strasse 162
Zürich-Höngg

Drogerie
Telefon 56 63 97
Parfumerie, Kosmetik
Kräuter, Heilmittel

Hagerty SPRAY-EX

Die neue, schonende **Teppich-Grundreinigung** —
Sprühsaugen — gründlicher, schonender, fortschritt-
licher. Nur Profis konnten bisher Teppiche wasch-
saugen, jetzt kann es jede Hausfrau, zu einem
Bruchteil der Kosten.

Informieren Sie sich bei uns, wir beraten Sie gerne.

TRIX Motten-Strip

schützt sicher vor Motten während 6 Monaten,
geruchlos, praktisch.

Doppelpackung jetzt nur noch Fr. 5.95.

Profitieren und vorbeugen auf einen Streich, denn
die Motten fliegen schon!

Gesal Rosendünger

fördert die Blühekraft, gibt leuchtende Farben. Mit
Dauerwirkung. **Düngezeit:** März/April/Juni.

Gesal Rasendünger

für dunkelgrünen, lückenlosen Rasenteppich mit
oder ohne Unkrautvertilger-Zusatz.

★ Auf Wunsch Düngerstreuer-Gratismiete ★

Gesal Unkrautvertilger

a) auf Wegen und Plätzen
b) in Plantagen wie Himbeeren, Rosen und anderen
Sträuchern, unter Bäumen

Vor Austrieb der Bäume und Sträucher anwenden.

Elizabeth Arden

Visible Difference

das Intensiv-Feuchtigkeitspflegesystem für Ihr Ge-
sicht, und neu auch für den Körper, zeigt Ihnen,
was Kosmetik kann.

Ihre Haut ist in 21 Tagen **sichtbar** zarter, glatter
und geschmeidiger.

Jetzt besonders vorteilhaft: Zu jeder VD Gesichts-
creme ein Bodycare für den Körper — gratis!

LANVIN

Voile d'Arpège PARIS

Gratismuster und BON im Wert von Fr. 12.50 er-
halten Sie in unserer Drogerie.

Damit erhalten Sie beim Kauf des Voile d'Arpège
1 Eau Arpège im Wert von Fr. 12.50 gratis. Nur so-
lange Vorrat.

REVLO

Elizabeth
Arden

Helena
Rubinstein

JUVENA



*Rifle Jeans
erhältlich bei:*

GO-IN

Mode- und Jeans-Boutique

Limmattalstrasse 198
8049 Zürich
Telefon 01/56 09 60

Für einen solventen Käufer
suchen wir in Höngg

Bauland

für Mehrfamilienhäuser.

Schriftliche Angebote an:
Architekturbüro Lustenberger+Rasser
Binzmühlestrasse 82, 8050 Zürich
Telefon 50 39 70

Übergewicht

Dem kann, geehrte Dame, abgeholfen werden.
Behandlung an modernsten Geräten.
Günstiger Preis da privat.
Telefonische Anmeldung Mo—Do 44 83 89 (Höngg)
Frau F. Kornfein

**Ein Eigenheim nach
Ihren Wünschen
braucht auch eine
Finanzierung nach
Ihren Wünschen**



Geld zum Bauen kostet jetzt
besonders wenig. Wenn Sie
mit dem Spezialisten der SKA
über Hypothekarkredite
sprechen, bekommen Sie
neben dem günstigen Zinssatz
noch wertvolle Tipps und
Ratschläge. Denn bei der
Finanzierung eines Eigen-
heims geht die SKA auf Ihre
Wünsche und Möglichkeiten
ein. Verlangen Sie gratis unsere
Broschüre «Die eigenen vier
Wände» bei Ihrer nächsten
SKA-Geschäftsstelle.

Coupon:

Ich interessiere mich für Ihre
Dienstleistungen in der Eigenheim-
Finanzierung und wünsche

- ☐ Zusendung der Broschüre
«Die eigenen vier Wände»
☐ Unverbindlichen persönlichen
Kontakt mit dem Spezialisten der
SKA, nach tel. Vereinbarung.



SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
SKA

Name, Vorname

Beruf

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Tel.

Einsenden an: Schweizerische Kreditanstalt

8049 Zürich-Höngg, Wiesergasse 2/Tel. 01/56 16 60

AUTOSPENGLEREI - SPRITZWERK
H. Aeschlimann
Langwiesenstr. 9 Dällikon Tel. 844 28 16

Veränderte Konsumgewohnheiten

Das Lädelersterben nicht nur zu bedauern, sondern zu bekämpfen, haben sich die Republikaner zu einer Initiative entschlossen, die auf ganz ordentlichen Widerhall stösst und deshalb nicht bloss als vorherbstlicher Wahlschlager bagatellisiert werden sollte.

Nur, von denen, die da zustimmen; «jaja, es muss endlich etwas gehen», dürfte die Mehrheit zu jenen zu zählen sein, die selber wenig bis nichts dazu beitragen, um den Tante-Emma-Läden das Ueberleben zu erleichtern. Auch sie bevorzugen die Grossverteiler — wen denn sonst?

Dazu gehört nicht nur die Migros, sondern auch Coop und, mit einigem Abstand, Denner. Die ersten sind Genossenschaften, und solche sind steuerlich nicht allzu übel dran. Der Gedanke ist, dass sie ja den Gewinn den direkt Beteiligten zugutekommen lassen.

Nun verlangt ein Luzerner Nationalrat in einer parlamentarischen Einzelinitiative, «nicht gewinnstrebende Genossenschaften nach Massgabe ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit auf Grund von Ersatzfaktoren mit einer Minimalsteuer zu besteuern». Was soll des komplizierten Satzes kurzer Sinn? Kleine Genossenschaften, landwirtschaftliche z. B. und Selbsthilfeorganisationen, wären nach also angelegten Ersatzfaktoren von der Minimalsteuer ausgenommen. Im Klartext also: Zusatzsteuer für Migros und Coop.

Sie hätten's und vermöchten's, und nicht ganz zu Unrecht wird da von den heutigen «unterschiedlichen Steuerbelastungen» und davon gesprochen,

dass die Initiative Schärli einem «echten Bedürfnis» entspreche.

Nur: Die zusätzliche Belastung würde bestimmt den Konsumenten überbunden, d. h.: die Waren würden teurer, so dass die AZ-Presse mit Fug darauf hinweisen kann, man müsste sich einmal erkundigen, wie die Hausfrauen über so etwas dächten. Weil sie eben preisbewusst denken, kaufen sie dort, wo sie den Vorteil sehen und einige Nachteile nicht, zum Beispiel den, dass man oft (günstig) dann einzukaufen gezwungen ist, wenn der Verteiler es will (Aktionen), und nicht, wenn man's braucht.

Es wird gegen Schärli auch ins Feld geführt, dass die Grossverteiler nicht wegen der herrschenden Steuergesetzgebung so feiss geworden seien, sondern weil sie sich den veränderten Konsumgewohnheiten am raschesten angepasst hätten.

Ist's nicht vielleicht umgekehrt? Dass da veränderte Konsumgewohnheiten geschaffen worden sind, die dann «eingeschlagen» haben? Dass die amerikanische Art des Konsumierens auch hierzulande Boden gefasst hat, dürfte natürlich auf weitere Umstände zurückzuführen sein, nicht zuletzt auf Wohlstand und Motorisierung:

Man spart ja nicht, sondern kauft mehr, kann mehr kaufen. Auch darum, weil man den Weg aus dem Quartier ins Zentrum oder ein Ueberlandzentrum an der Peripherie nicht zu Fuss machen muss, sondern zu einer Kombination von Ausflug und neuem «Einkaufserlebnis» machen kann.

Wie aber sähe die Situation in Kriegszeiten aus?

Reformierte Kirchgemeinde Hönegg Kirchenmusik im Abendgottesdienst

Am nächsten Sonntag, 25. März, wird der Abendgottesdienst um 20 Uhr in der Kirche wiederum mit Kirchenmusik bereichert. Wir sind ja in der Passionszeit; so steht im Mittelpunkt dieser Abendfeier die Besinnung über das markante Passionslied «O Mensch, bewein dein Sünde gross». Markus Schloss spielt den Orgelchoral mit diesem Titel von Johann Sebastian Bach (BWV 622), dazu die Fugen in h-moll (BWV 579) und in e-moll (BWV 533, 2). Pfarrer Emil Spillmann wird die Predigt und Passionsliturgie halten.

Der Orgelchoral «O Mensch, bewein dein Sünde gross» gehört zu den kunstvollsten Werken der Barockzeit. Bach koloriert die Melodie derart, dass es oft schwer ist, die Melodietöne zu erkennen. Verszeile um Verszeile wird sinngemäss musikalisch ausgedeutet. Wollte Bach hier zum Ausdruck bringen, dass wir nie ganz das Geheimnis um die Menschwerdung, um das Leben und Leiden des Gottessohnes deuten können?

Jedermann ist zu diesem kirchenmusikalischen Abendgottesdienst in der Passionszeit herzlich eingeladen.

Petition zur Senkung des städtischen Steuerfusses

Die FDP will — nachdem die Gemeinderatsfraktion im Dezember mit einem entsprechenden Vorschlag auf taube Ohren stiess — eine Petition zur Senkung des städtischen Steuerfusses lancieren. Ziel des Vorstosses ist es, langfristig eine Senkung des Steuerfusses um 10 bis 15 Prozent zu erreichen. Um aus dem Teufelskreis von Steuerfusserhöhung und Abwanderung von Steuersubstanz ausbrechen zu können, ist ein grundsätzliches Umdenken in der gesamten städtischen Finanzpolitik notwendig.

Zu den vorgeschlagenen Massnahmen zählen u. a. die Neuausrichtung der Wohnbau- und Personalpolitik, die Reprivatisierung städtischer Aufgaben, die Entlastung von kantonalen und regionalen Aufgaben und vor allem eine vermehrte Sparsamkeit und eine verstärkte Durchsetzung der Verursacherfinanzierung. Für zahlreiche Agglomerationsgemeinden erbringt die Stadt Zürich gewaltige Leistungen, insbesondere auch für solche, die einen bedeutend tieferen Steuerfuss haben als die Stadt Zürich. Es ist grotesk, wenn der Zürcher Steuerzahler beispielsweise dem Theaterbesucher aus Zollikon, Kilchberg, Küsnacht oder Uitikon die Eintrittskarte subventioniert, sein Trambillet verbilligt oder ihm einen Parkplatz auf öffentlichem Grund zu einem Preis offeriert, der wesentlich unter den Gebühren der Parkhäuser liegt. Nur eine konsequentere Verursacherfinanzierung nach dem Grundsatz «Gebühren statt Steuern» kann daher die städtischen Finanzen wirksam sanieren. Auch wenn Theaterbilletts, Fahrkarten usw. verteuert werden müssen, so wird jeder städtische Steuerzahler über die Steuerfussenkung mehr als entschädigt. Allfällige verbleibende Vergünstigungen sollten auf die städtische Bevölkerung beschränkt bleiben, sofern sich die übrigen Agglomerationsgemeinden nicht anteilmässig an den Kosten beteiligen.

Eine derartige Sanierung der städtischen Finanzen erfordert ein Umdenken und vor allem ein Massnahmenpaket, mit welchem alle politischen Schattierungen Konzessionen machen müssen. In diesem Sinne mag es bedauerlich sein, dass der Vorstoss nicht von einem überparteilichen Gremium ergriffen wurde. Den unterstützungswürdigen Zielen der Petition tut dies freilich keinen Abbruch, denn an der Erhaltung Zürichs als leistungsfähige Wirtschaftsmetropole sind doch alle, sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber, interessiert.

Dr. R. Straub

Kirchgemeindeversammlung und Pfarreikonferenz der kath. Kirchgemeinde Heilig-Geist

Montag, 26. März 1979, 20.00 Uhr

(Eing.) Die Kirchenpflege der Heilig-Geist-Pfarrei lädt auf den 26. März zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung ein (siehe Inserat in dieser Ausgabe). Das Hauptgeschäft ist die Abnahme der Jahresrechnung 1978. Die Rechnungsführung und der Ausweis über die Richtigkeit der Einnahmen und Ausgaben sowie die Uebereinstimmung mit dem Budget sind immer so klar und offen, dass es darüber erfahrungsgemäss keine grossen Diskussionen gibt. Wir haben also noch Zeit, um uns mit andern Dingen zu beschäftigen als nur mit Zahlen. Darum schliessen wir der Kirchgemeindeversammlung eine Pfarreikonferenz an.

Wir haben an der letzten Pfarreikonferenz vom 27. November 1978 in Gruppenarbeit ein intensives Gespräch miteinander begonnen. Alle damals aufgeworfenen Probleme, Fragen, Kritiken und Anregungen sind in Protokollen festgehalten worden. Wir haben die Protokolle gesichtet und ganz bestimmte Schwerpunkte festgestellt.

An unserer Pfarreikonferenz vom 26. März wollen wir nun in Themengruppen die angefangenen Gespräche weiterführen. Sie können sich selbst für die Gruppe Ihrer persönlichen Interessen zu Beginn der Kirchgemeindeversammlung eintragen. Die Guppen behandeln folgende Themenkreise:

- 1. Gottesdienstgestaltung und Gottesdienstzeiten
- 2. Kirchenraum und Kirchenschmuck
- 3. Religionsunterricht und Jugendarbeit
- 4. Pfarrblatt und Zusammenarbeit in der Pfarrei
- 5. Gemeinschaft und Pfarreiprogramm
- 6. Hausbesuche und pfarreiliche Sozialdienste

Damit solche, die sich in keiner der vorgenannten Themengruppen sehen, doch Gelegenheit zum Gespräch haben, werden wir noch eine freie Gruppe bilden, in der Sie ganz einfach Ihre Probleme vorbringen können.

Wir hoffen gerne, dass wir wiederum 10 bis 12 Gesprächsgruppen zu je 10 bis 15 Personen bilden können. Zur Gesprächsleitung gehören je ein Mitglied der Kirchenpflege, des Pfarreirates und des Seelsorgeteams. Seien Sie herzlich willkommen am 26. März um 20.00 Uhr im Pfarreisaal an der Limmattalstrasse 146.

Kirchenpflege und Pfarramt Heilig-Geist

Vo Hönegg us gsee

Compucruise

Unter dem Namen «Compucruise» versteckt sich ein Bordcomputer für Autos. Es ist ein wahres Wunderding. Es gibt Auskunft über Dinge, die wir bisher mühsam errechnen mussten oder überhaupt nicht herausfinden konnten. Beispielsweise: Wie lange reicht mein Benzin noch? Wieviel Benzin verbrauche ich im Moment? Wie lange sitze ich schon im Auto? Welches ist die wirtschaftlichste Reisegeschwindigkeit? Wie lange brauche ich noch bis an mein Fahrziel (2 Pipi-Halte eingerechnet)? Wie ist die momentane Aussentemperatur? Wie steht es mit der Batterie? 28 verschiedene Funktionen beherrscht diese neueste Erleichterung unseres Alltags. Auf Tastendruck fährt das Auto sogar genau die eingegebene Geschwindigkeit und das so lange, als der Fahrer will. Dank den Microprozessoren ist das Ganze nicht viel grösser als ein Taschenrechner. Trotzdem übernimmt dieser Bordcomputer das ganze Management über den Benzinverbrauch. Der Vater des Gedankens war der Zwang, den Treibstoffverbrauch besser in die Hand zu bekommen. Wenn jeder Amerikaner nur einen Prozent Treibstoff einspart, werden jährlich acht Millionen Gallonen weniger verbraucht! So hat der «Compucruise», der inklusive Einbau weniger als tausend Franken kosten soll, einen tieferen Sinn und ist nicht nur Spielerei.

Der Tag ist nicht mehr fern, wo wir die Taste «H» eindrücken können, um vollautomatisch nach Hönegg zu fahren. Die Tastatur «H, EX, M» betätigt, heisst «Hönegg, aber nicht über den Meierhofplatz» und weist somit den automatischen Piloten im Wagen an, sich einen andern Weg zu suchen. Wenn diese Taste «H» wirklich kommt, wenn der Apparat auch vor hinderlistigen Blechpolizisten warnt, wenn bei Verkehrslichtern spontan auf dem Minischirm «Geduld bringt Rosen» aufleuchtet und jedesmal, wenn man eigentlich fluchen möchte ein fröhliches, lachendes Gesicht erscheint, dann lässt er sich im Auto auch einen «Compucruiser» einbauen, de Kari vo Hönegg

Der Kommentar

Eine Marktlücke

Ich habe eine Marktlücke entdeckt: Die Halbzeitwohnung.

Es gibt Zweitwohnungen. Die Halbzeitwohnung wäre etwas Entgegengesetztes und ungefähr ein Viertel davon. Man würde sie nur teilweise bewohnen, ein paar Tage in der Woche. Nur parallel zum Arbeitstag. Es werden weitere Arbeitszeitverkürzungen kommen, und wenn man dann noch die Ferien salamitaktikartig unter die Arbeitswochen aufteilt, gleitende Arbeitszeit ausbaut, Ueberstunden kassiert, be- und richtig verrechnet, kann's einer dazu bringen, am Mittwochabend sein Wochenpensum geleistet zu haben. Oder doch am Donnerstagnachmittag. Dreieinhalb Tage gekrampft, dreieinhalb Freitage vor sich.

Was soll er da zu Hause? Auswärts lebt's sich billiger: Reisen wie noch nie! sagen die Prospekte, und die Prospekte der Reisebüros sehen einen prosperierenden Boom sondergleichen voraus. Ab Fr. 179.— kannst ein paar Tage inkl. Flug nach London. Wärs blöd, wenn du dich an der Walenseestrasse schwer tätest. Und was ein gutes englisches Frühstück ist (im Preis inbegriffen), langt's dir für den ganzen Tag.

Aber es muss nicht immer nur London sein. Auch hinter dem Eisernen Vorhang kann einer billig verschwinden, mit Sandstrand und anderem Drum und Dran (oder ohne: FKK-Strände).

Das Problem ist nur, einen zu finden, eine Familie auch, die einem an die Halbzeitwohnung zahlen hilft und sie während der Zeit, da man abwesend ist, mit Beschlag belegt und auch bezahlt. Aber das sollte sich mit einigem gutem Willen arrangieren lassen, und bestimmt gibt es Möglichkeiten, auch sonntags zu arbeiten. Wenn man bedenkt, dass man nur noch die Hälfte für den Mietzins bezahlen und im Inland teure Bahnbillets und immense Benzinkosten sparen würde, dann riecht einem auf, dass bereits Rousseau recht gehabt hat, als er das Reisen so warm empfahl.

Das moderne Nomadentum muss rentabler gestaltet werden.

Vielleicht durch tageweises Leasen der Wohnung. Alles kann man leasen, wieso nicht ein temporäres Dach über dem Kopf? So gut wie zeitweise, nach Lust, Laune und Finanzbedarf arbeiten sollte man nach Notwendigkeit temporär wohnen können. Es soll jetzt niemand das Stichwort Stundenhotel einwerfen. Das gilt natürlich nicht. Aber einem Tagehotel z. B. sähe man getrost entgegen. Nun sind die Hotels in diesem Sinne zwar schon Tagherbergen inkl. Nächte, aber sie müssten sich nunmehr zu halbeitzfesten Flats verpflichten können. Oder es droht ihnen durch neue Marktlückenfüller des z. T. brachliegenden Immobilienmarktes zusätzliche Konkurrenz.

Anton Killias
(bisher)
Direktor
in den
Kantonsrat
Auf alle
Listen 2x



Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30—9 Uhr); Plan-einsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen soll innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei gestellt werden. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Giblenstrasse nach Nr. 29, 4 Mehrfamilienhäuser mit Garage für 46 Autos (Einstellraum), teilweise als Hofunterkellerung, W. Maurer, Vertreter: H. Scheifele, Wehtalerstrasse 265.

16. März 1979

Imbisbühlstrasse hinter Nrn. 142/148, Vergrösserung der Garage für 20 Autos (Einstellraum) bei den bewilligten Wohnhäusern, Hornhalde AG, Vertreter: R. Bretscher, Pilatusstrasse 2.

20. März 1979

Puppentheater in der Schweiz

von Ursula Bissegger

416 Seiten, 150 Schwarzweissaufnahmen von Fotos und Skizzen, 9 Farbaufnahmen. Preis Fr. 33.—. Zu beziehen beim Theaterkultur-Verlag, Richard Wagner-Strasse 19, 8002 Zürich.

Es handelt sich bei dieser mit wissenschaftlichen Methoden erstellten Bestandaufnahme des schweizerischen Puppenschaffens um eine erste umfassende Dokumentation des Puppentheaters in unserem Lande. Sie versucht auch, dem Wandel gerecht zu werden, der sich in den letzten 70 Jahren vollzogen hat.

Nach einem Kapitel über die verschiedenen Puppenarten wird das Spektrum des schweizerischen Puppenspielschaffens seit 1903 aufgezeigt. Dem Puppenspiel in der Erziehung kann die Autorin eigene Erfahrungen zugrundelegen. Das Verzeichnis der Schweizer Puppenbühnen weist über 70 Namen auf. Darunter befinden sich 16 professionell und 17 halbberuflich betriebene Bühnen neben 41 Amateurbühnen. Der Anhang mit den Spielplänen der verschiedenen Puppenbühnen wird auf Jahre hinaus das wichtige Nachschlagewerk bleiben.

Es ist zu hoffen, dass diese im Hinblick auf das Internationale Jahr des Kindes sehr aktuelle Publikation die Zusammenarbeit zwischen Theaterpädagogen und Puppenspielern zu stimulieren vermag und dieser Sparte Theater neue Freunde zuführen wird.

Die Herausgabe dieser Publikation wurde ermöglicht mit der finanziellen Unterstützung durch die Schweizerische Geisteswissenschaftliche Gesellschaft.

Neue Fotogalerie in Zürich

Eine Fotogalerie internationalen Zuschnitts, die Ausstellung «Zur Stockeregg», wurde jetzt in Zürich eröffnet. Eigentümer ist der dreissigjährige Caspar Fleischmann, der im vergangenen Jahr erstmals seine harmonischen und international anerkannten Foto-Gemälde der Öffentlichkeit vorstellte. Zwei Dutzend seiner Werke, die Impressionen aus dem Nahen und Fernen Osten sowie Nordafrika zeigen, sind an der Stockerstrasse 33 im zweiten Stock ausgestellt.

Es handelt sich bei der Ausstellung «Zur Stockeregg» um die erste Zürcher Galerie, die sich auf privater Basis ausschliesslich der Fotokunst widmet. Caspar Fleischmann knüpft damit an Tendenzen an, die in den letzten zwei Jahren in New York und Paris erkennbar wurden und die eine Aufwertung der Fotografie anstreben. Ausgestellt werden fotografische Gesamtkunstwerke, die sich ohne weiteres neben einem Original-Oelgemälde sehen lassen können. Das auch in der deutschen Schweiz wachsende Interesse an solchen Foto-Gemälden hat nun in den elegant ausgestatteten Galerie-Räumen einen geeigneten Kristallisationspunkt gefunden.

Caspar Fleischmanns Foto-Gemälde zeichnen sich durch künstlerisch-kreative Eigenschaften und einen bisher noch nie verwirklichten technischen Stand der Reproduktion aus. Es sind Spitzenleistungen der Kleinbildfotografie, die mit grösstmöglicher Präzision entwickelt, kopiert und aufgezogen wurden. Mitgewirkt haben daran bekannte Schweizer Spezialisten wie das Berner Verarbeitungslabor Frey, die Ciba Geigy Photochemie AG, Fibourg, und die für ihr Aufzuehverfahren bekannte Firma Elsässer in Kirchberg BE. Auch bei stärkester Lichtbestrahlung bleiben die ästhetisch anspruchsvollen Aufnahmen farblich stabil. Die Preise für die klassisch gerahmten Kunstwerke liegen zwischen Fr. 1250.— und Fr. 2700.—. Fotograf Caspar Fleischmann: «Die Reisekosten sind damit nicht gedeckt.» Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet.

Rasenmäher und Motorhacken

Sind diese betriebsbereit?
Lassen Sie sie vom Fachmann überholen.

Werden abgeholt durch
Rob. Meier
Rasen- und Gartenpflegemaschinen
Dorfstrasse 10, 8954 Geroldswil
Tel. privat 748 05 06, Geschäft 748 29 26

Zu vermieten per
1. April 1979 an der
Imbisbühlstrasse

Garageplätze

in Autoeinstellhalle.

Mietzins Fr. 70.— p. Mt.

Tel. 48 27 77, Bürozeit

Frau mit 9jährigem Sohn
sucht baldmöglichst

3 1/2-Zimmer-Wohnung

Zins max. Fr. 700.— inkl.

Telefon 56 77 81, tagsüber

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich

Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen



Höngg bleibt mit unserem
«Höngger» — darum
lesen wir den «Höngger»!

BIORGA-Dünger



**macht müde
Böden jünger**

Natürlicher Universal-Langzeitdünger mit Humusbildung für Rasen, Gemüse- und Ziergarten. Verlangen Sie eine Gratis-Muster-Düngung. **BIORGA-Depot:**

P. KNECHT, Frankentalerstrasse 16
Höngg, Telefon 56 31 89



Wir sind ein junges, aktives Unternehmen, das Ihnen einen lebhaften Arbeitsplatz, Sicherheit, grosszügige Sozialleistungen mit M-Partizipation und ein gutes Gehalt bieten kann.

Unsere Verkaufsstellen **Zürich-Affoltern, Höngg** und **Wipkingen** suchen

Kassierin

Verkäufer(in)

Kolonial/Sportartikel/Haushalt/Textil

Magaziner

Fühlen Sie sich angesprochen, dann rufen Sie uns sofort an!

Unser Marktleiter, Herr Brenner, Tel 01/57 47 55, MM Zürich-Affoltern, oder unser Herr Huber, Tel. 01/44 44 21, intern 433, geben Ihnen gerne weitere Auskünfte

GENOSSENSCHAFT MIGROS ZÜRICH
Personalabteilung
Pflingstweidstrasse 101, 8021 Zürich

MIGROS

De Plausch...



Müheloses Starten mit dem sensationellen elektrischen Steckdosenanlasser von

Rapid

Vom Garten- und Rasenspezialisten

ROBERT MEIER
Dorfstrasse 10, Geroldswil
Telefon 748 05 06
Werkstatt Dorfstrasse 38
Telefon 748 29 26

Wie wählt die Frau ihre Brille?

Je nach Linienführung, Gläserform und Nasensteg lassen sich die Gesichtsproportionen mit einer Brille verändern. Es können auch Unregelmässigkeiten ausgeglichen werden. Früher wählte man möglichst unauffällige Brillen. Heute setzt man mit ihnen einen Akzent — man «versteckt» sie nicht mehr. Während eine Zeitlang ein Trend zu immer grösseren Brillen zu beobachten war, holt man heute auch die kleine Form von Grossmutter's runden Nickelbrille aus der Mottenkiste hervor. Auf der Nase hübscher Mädchen kann dies sehr witzig aussehen. Wer mit seinem Spiegelbild nicht ganz zufrieden ist, wird allerdings mit ausgefallenen Brillen vorsichtig sein. Die Grösse der Brille lässt sich am besten bestimmen, wenn man sie trägt: Das Gestell sollte nicht so ausladend sein, dass es seitlich stark über das Gesicht hinausragt. Form und Farbe sind dazu da, mit dem Gesicht zu harmonisieren. Sieht man vor lauter Brille das Gesicht kaum mehr, so geht jede Individualität verloren. Uebrigens wird der Gläsergrösse durch das Gewicht der Brille Grenzen gesetzt. Wer die Brille den ganzen Tag trägt, ist froh, wenn sie möglichst leicht ist.

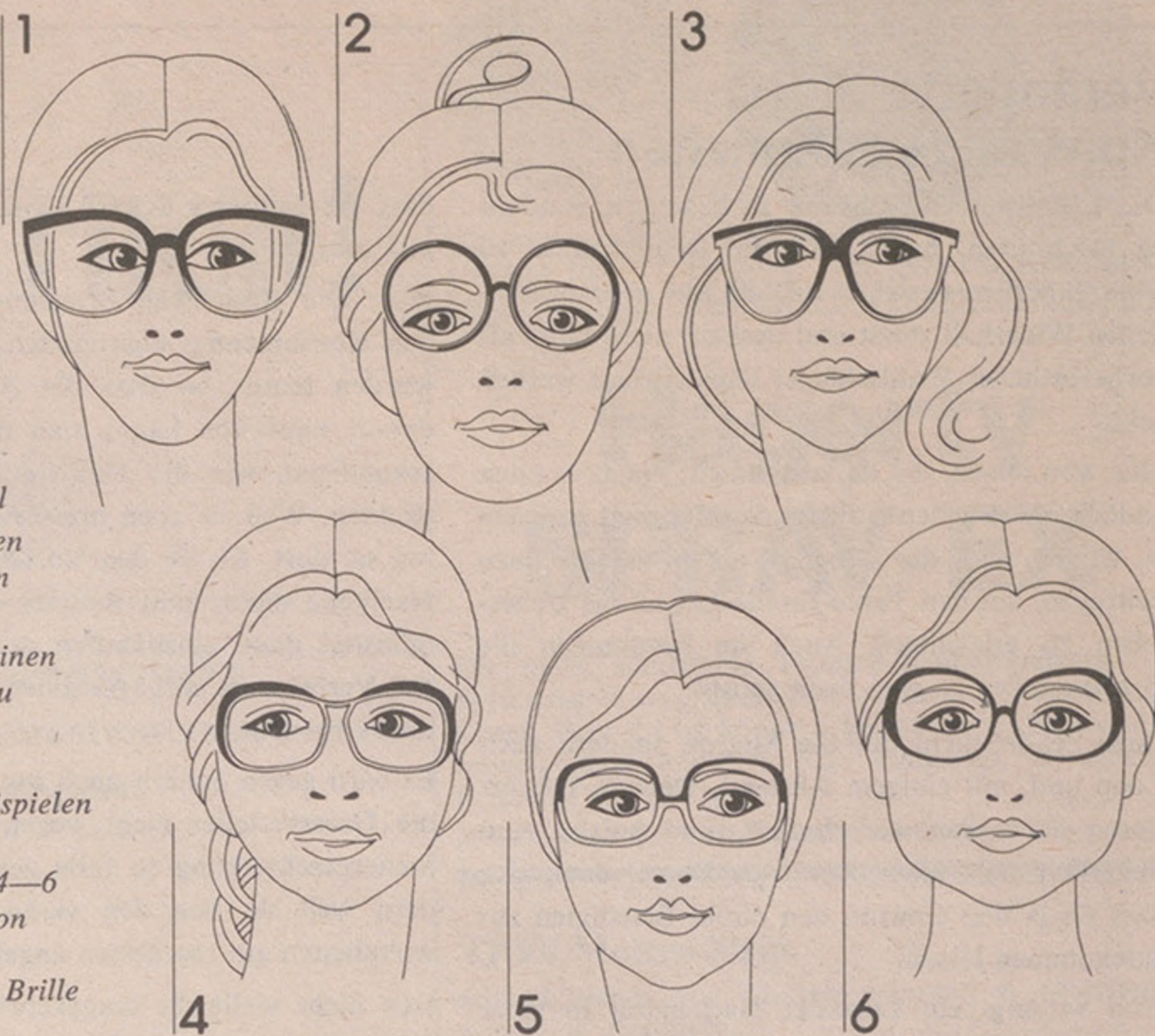


Wie man es nicht machen sollte:

- 1) Seitlich zu weit ausladendes Gestell
- 2) Die Augen liegen zu weit am unteren Brillenrand
- 3) Die Augen scheinen am oberen Rand zu kleben

Mit drei guten Beispielen voran:

Die Zeichnungen 4—6 zeigen Beispiele von harmonischer Eingliederung der Brille ins Gesicht.



Auch auf den Verlauf der Augenbrauen ist zu achten: ideal ist es, wenn diese sich nicht mit dem oberen Brillenrand überschneiden, sondern dekungs-gleich oder parallel zu ihm verlaufen. Wichtig ist zudem, dass die Augen hinter den Gläsern eingemittelt sind und nicht am oberen oder am unteren Brillenrand gleichsam zu «kleben» scheinen.

Blondinen halten sich mit Vorteil an zierliche Gestelle in hellen Farbtönen oder aus Metall. Ein dunkler Teint und dunkle Haare können mit markanteren Gestellen und stärkeren Farben attraktiv betont werden.

Allgemein verbindliche Regeln darüber, welche Brillenform am besten mit welcher Gesichtsform harmonisiert, lassen sich nur andeutungsweise auf-

stellen. Der Augenoptiker weiss aber aus Erfahrung, welche Formen sich für ein bestimmtes Gesicht auf längere Zeit bewähren. Optiker sind allerdings der vernünftigen Auffassung, dass besseres Sehen immer vorgeht. Von Gläserformen, die die gewünschte Korrektur nicht erlauben, wird jeder Augenoptiker abraten.

Weil bei der Wahl einer Brille die Gläser selbst weit wichtiger sind als das Gestell und weil man sich wesentlich leichter mit einer Brille befreundet, wenn man mehr über sie weiss und sie dann auch richtig pflegt, hat das Informationszentrum für besseres Sehen in Langenthal (Postfach 18) die Broschüre «Mit den Augen einer Frau» zusammengestellt, die beim Augenoptiker gratis erhältlich ist, aber auch in Langenthal bestellt werden kann.

Keine Angst vor «geladenen» Autos

In den dichten Fahrzeugkolonnen, die an den Wochenenden durch die Schweiz in Richtung Süden und umgekehrt rollen, sieht man sehr oft Autos, die einen «Schwanz» aus Metallgeflecht und Hartgummi hinter sich herziehen. Die statische Aufladung des Fahrzeugs soll dadurch abgeleitet werden. Vorbild sind die grossen Tankwagen, die stets eine Metallkette mit Bodenberührung nachschleppen. Doch was nützt dieses «Entladungsband» wirklich?

Im Hochspannungslabor von Siemens wurden theoretische Überlegungen angestellt, inwieweit Autos durch die Fahrt aufgeladen werden. Grund für die elektrische Aufladung ist vor allem die Reibung zwischen den Rädern und der Strassenoberfläche. Das gummibereifte Fahrzeug rollt elektrisch isoliert auf der Fahrbahn; es stellt — physikalisch gesehen — einen Kondensator mit der Kapazität von zirka 100 pF (pF = Picofarad, Masseinheit für die elektrische Kapazität) dar. Bei trockener Witterung und dadurch ausreichend hohem Isolationswiderstand der Reifen wird sich der «Auto-Kondensator» auf etwa 10 000 Volt aufladen. Die dabei gespeicherte Energiemenge ist so klein, dass sie bei Entladung über den menschlichen Körper absolut ungefährlich ist. Berührt man mit der Hand ein derartig «aufgeladenes» Auto, fliesst die Energie in rund einer Millionstelsekunde praktisch vollständig ab. Diese Entladung könnte man sicherlich in abgedunkelten Räumen als sehr dünnen bläulichen Funken wahrnehmen. Aber weder bei Tageslicht noch bei Strassenbeleuchtung ist dieses Phänomen erkennbar. Der ganze Effekt ähnelt damit der statischen Aufladung, die man beim Gehen auf Kunststoffteppichen erfährt: sie ist lästig, aber ungefährlich.

Ob leitfähige Bänder die Aufladung der Autos verhindern können, bleibt fraglich. Das Fahrzeug kann sich nur bei trockener Strassenoberfläche und trockenen Reifen elektrisch aufladen — bei Regen ist stets eine gute elektrische Ableitung vorhanden. Eine trockene Strassenoberfläche aber wirkt wie ein hochohmiger Widerstand, so dass es schwierig ist, die Ladung vom Auto zur Erde zurückzubringen.

Für den Besitzer eines Personenwagens bleibt nur die Erkenntnis: Da man sich gegen die Funken-

entladung infolge statischer Aufladung nicht schützen kann, sollte man ihnen mit Gelassenheit entgegen-treten. Ist man auf das «Kribbeln» vorbereitet, wird man es leichter ertragen. Die Personen sind durch die Aufladung des Autos nicht gefährdet — gleichgültig, ob man sich einen «Blitzableiter» an den Wagen hängt oder nicht.

Die Siemens-Ingenieure weisen bei der Gelegenheit wieder einmal darauf hin, dass von Gewittern überraschte Autofahrer am besten auf den nächsten Parkplatz fahren und im Auto warten: Im Innern des Wagens, der einen geschlossenen «Faradayschen Käfig» bildet, ist man gegen Blitzschlag am besten geschützt.

USA setzen auf Kohleverflüssigung

In der amerikanischen Wirtschaft beginnen sich die Trends, die auf eine Abkehr von der Heizölfeuerung in den Wärmekraftwerken abzielen, immer stärker auszuwirken. Das hat die Entwicklung von drei unterschiedlichen Kohleverflüssigungsverfahren entscheidend beeinflusst, die vom Electric Power Research Institute (EPRI) und dem Energieministerium in Washington für die künftige Brennstoffversorgung der Wärmekraftwerke ausgewählt wurden. Es handelt sich dabei um lösungsmittelraffinierte Kohle (SRC-II), H-Coal und das Exxon Donor Solvent (EDS), die durch Umwandlungsprozesse gewonnen werden, wobei die Kohle unter hohem Druck und bei höherer Temperatur mit Wasserstoff reagiert, womit sauber verbrennende, flüssige Brennstoffe gewonnen werden können. Grosse Pilotanlagen für H-Coal und EDS-Kohle sind zurzeit in Cattleburg (Kentucky), bzw. in Baytown (Texas) im Bau. Die H-Coal-Anlage soll ihren Betrieb noch in diesem Sommer aufnehmen und täglich 750 bis 1800 Barrel Brennstoff liefern. Die in Aussicht genommene SRC-II-Anlage dagegen befindet sich erst in der Konstruktionsphase. Ihr Standort soll in den kommenden Monaten bestimmt und dann mit dem Bau begonnen werden. Mit der Fertigstellung dieser Anlage, die dereinst täglich 20 000 Barrel Brennstoff liefern soll, ist jedoch kaum vor dem Jahr 1983 zu rechnen.

Röm.-kath. Kirchgemeinde Heilig Geist Zürich-Höngg

Wir laden alle Pfarreiangehörigen unserer Kirchgemeinde freundlich ein zur

Kirchgemeindeversammlung

auf Montag, 26. März 1979, 20.00 Uhr im Saal unseres Pfarreizentrums Limmattalstrasse 146, Zürich-Höngg

Traktanden:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1978
2. Varia

Die Rechnung liegt ab Publikationsdatum während der ordentlichen Bürozeit im Pfarreisekretariat auf.

Stimm- und wahlberechtigt an der Kirchgemeindeversammlung sind Schweizer Bürger und Bürgerinnen, die das 20. Altersjahr zurückgelegt haben, der römisch-katholischen Kirche angehören, in der Kirchgemeinde Heilig Geist ihren politischen Wohnsitz haben und nicht vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Pfarreikonferenz

Unsere Pfarreikonferenz setzen wir ab zirka 21.00 Uhr fort. In Gesprächsgruppen wollen wir die im Herbst gestellten Themen diskutieren und **gemeinsam nach Lösungen** suchen. Waren Sie das letztmal nicht dabei, so zählen wir jetzt auf Ihr Mitmachen. (Bitte beachten Sie auch den Artikel im Textteil des «Hönggers».) Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Zürich, 22. März 1979
Die Kirchenpflege und Pfarramt

Suche abschliessbare

Garage

für 2 stillgelegte, ältere Fahrzeuge zu günstigen Bedingungen. Langjähriger Mietvertrag erwünscht.

Telefon 56 04 12

Junge Sekretärin sucht einfache, ruhige

2- bis 3-Zimmer-Wohnung

Bitte telefonieren Sie 62 52 00, intern 511
Privat 57 20 17

Zu vermieten

per sofort an der Riedhofstrasse 378
1 Garage
Fr. 75.— pro Monat.

Telefon 42 28 70

Gesucht

Hobby-Gärtner
in Höngg.

Telefon 56 84 04

Säuglingspflegekurse

An der Bändlistrasse 70, 8064 Zürich (Endstation Werdhölzli, Tram Nr. 4, Parkplätze vorhanden), im Gemeinschaftshaus, finden **neue** Abendkurse statt.

3 Wochen, 6 Lektionen
Montag und Mittwoch, 19.30 bis 21.00 Uhr

1. Kurs: 30. April 1979 bis 16. Mai 1979

2. Kurs: 25. Juni 1979 bis 11. Juli 1979

Auskunft und Anmeldung durch die Zürcher Frauenzentrale, Telefon 202 69 30
Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.30 und 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr





**Schweizerische
Volkspartei**

wählt mit Liste 11



Dübendorfer Karl (bisher)

geb. 1921, Unterstrass

Wirt u. Transportunternehmer z. fallenden Brunnenhof
Primar- und Sekundarschule in Zürich-Unterstrass
Zwei Jahre Handelsabteilung Glarisegg
Zwei Winterschulsemester Landw. Schule Strickhof
Unternehmensschulung d. Schweiz. Gewerbeverbandes
Richter am Arbeitsgericht
Vorstandsmitglied des Gewerbeverbandes
der Stadt Zürich
Vorstandsmitglied des Quartiervereins Unterstrass
Obmann der Skihauskommission des Turnvereins
Unterstrass (Stoos)



Zweifel Paul, geb. 1936

Kaufmann, dipl. Obsthochtechniker SOW
Diplom der Kantonalen Handelsschule in Neuenburg
Dipl. Obsthochtechniker der Schweiz. Obst- und Weinfachschule
Wädenswil (SOW)
Auslandaufenthalte in Frankreich, Italien und USA
Vorstandsmitglied des Verschönerungsvereins Höngg und dessen
ortsgeschichtlicher Kommission
Vorstandsmitglied der Schmid-Wörner-Stiftung Höngg
Mitglied der Finanzkommission des Altersheim Höngg



Hübscher Gertrud, Dr. med., geb. 1929

Aerztliche Adjunktin bei der Direktion des Gesundheitswesens
des Kantons
Primar- und Bezirksschule im Kanton Aargau
Damenschneiderinnenlehre
Hauswirtschaftslehrerinnenseminar am Zeltweg Zürich
Hauswirtschaftslehrerin in Baden und Ennetbaden
Abendgymnasium mit Matura
Medizinstudium mit Staatsexamen und Assistentin
Weiterbildung in Sozial- und Präventivmedizin
Besuch von Amtsärztekursen und arbeitsmedizinischen
Fortbildungskursen

Wegmann Rudolf, geb. 1932

Landwirt in Höngg
Besuch der Volksschulen in Höngg
Besuch der Landw. Schule Strickhof
Weiterausbildung zum Obstbaufachmann
Vorstandsmitglied von diversen regionalen und kantonalen landw.
Berufsorganisationen



Bärtschi Klara, geb. 1936

Oberschwester Stadtspital Waid
Krankenpflegeschule, Diplomexamen AKP (Bethanien ZH)
Ausbildung mit Diplomabschluss in Anästhesie und Reanimation
Schwesternhochschule (Leitung und Pflegedienst) in Stuttgart
Besuch von verschiedenen Weiterbildungskursen
Ausbildung in «Partnerzentrierter Kommunikation» und
Sozialpsychologie



Siegenthaler Rolf, geb. 1928

Dipl. Bauingenieur ETHZ
Aufgewachsen und Schulen in Bern
Inhaber eines Bauingenieurbüros für Hoch- und Tiefbau
in Oberstrass
Oberst im Generalstab
Vorstandsmitglied der Schützengesellschaft der Stadt Zürich
Vorstandsmitglied verschiedener Schweizer- und internationaler
Fachverbände



Hintermann-Kenel Margrit, geb. 1940

Sekretärin und Hausfrau
3 Jahre Handelsschule mit Handelsdiplomabschluss
Welschland- und England-Sprachaufenthalte
Diverse Stellen im Handel und Industrie
Mutter von zwei Kindern
Seit einem Jahr wieder teilweise berufstätig

Studer Ernst, geb. 1931

Käser und Milchhändler
Aufgewachsen und Schulbesuche in Unterstrass
Käserlehre und Weiterbildung
Uebernahme des elterlichen Lebensmittelgeschäftes
Vorstandsmitglied des Unteroffiziersvereins



Schütz Alfred, geb. 1950

Lic. jur., Obergerichtsssekretär
Nach der Primar- und Sekundarschule, Besuch des
Wirtschaftsgymnasiums
Matura und Studium der Rechte an der Uni Zürich
Auditor bei der Bezirksanwaltschaft Zürich
Gerichtsssekretär beim Bezirksgericht Bülach
Inhaber des Rechtsanwaltspatents
Mitglied der Schützengesellschaft der Stadt Zürich



Widmer Hans-Jörg, geb. 1948

Dipl. Heizungstechniker VSHL
Volksschulen in Zürich
Lehre als Heizungszeichner
Weiterbildung zum dipl. Heizungstechniker VSHL
Prokurist einer Heizungs- und Sanitärfirma in Oberstrass
Mitglied der Feuerwehr
Aktives Mitglied des Quartiervereins Unterstrass



Geering Ernst, geb. 1937

Landwirt in Höngg
Schulen in Höngg
Landwirtschaftliche Schule Strickhof
Feuerwehr Höngg
ehem. Oberturner TV Höngg
ehem. Jungschützenleiter
Vorstandsmitglied der Standschützen Höngg

Ehrbar Hans-Peter, geb. 1939

Besitzer eines Dachdeckergeschäftes in Oberstrass
Primar- und Sekundarschulen
Berufslehre als Kaminfeger und Dachdecker
Weiterbildung zur Gründung eines eigenen Geschäftes



Gloor Bruno, geb. 1933

Dipl. Physiker ETHZ, Direktor
Mittelschule mit Matura Typ C
Hochschule Richtung Mathematik und Physik
20-jährige Industrietätigkeit auf dem Gebiet der Kernenergie
Oberstleutnant im Stabe einer Reduit-Brigade
Mitglied verschiedener eidgenössischer Fachkommissionen
Präsident der SVP Kreis 10.



und die Regierungsräte:

Jakob Stucki, Konrad Gisler, Hans Künzi, Albert Sigrist, Peter Wiederkehr

**Mehr Menschlichkeit –
weniger Bürokratie**

Liste 11 SVP

Moltofill



MEIER

Eisenwaren, Haushaltartikel
Meierhofplatz, Tel. 56 73 11

**Wir empfehlen uns
für alle Anlässe:**

Verlobung, Hochzeit,
(und Edelmetall-
Hochzeiten)
Jubiläum, Taufen,
Examen, Beförderungen
und
Geschäfts-Anlässe.

Eva und Alex Meier-Schertler



Waidbadstrasse 45 8037 Zürich
Tel. 01/42 64 60

Montag: Ruhetag

**Garage
Bombach AG
Zürich-Höngg**

Limmattalstrasse 398-400
(Frankental)

Offizielle
Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service
(durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschialtung
und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

TV-Reparaturen

8-20
Uhr

44 14 14

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!

Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

**Für eine faire, sachliche und entschiedene
Politik auch im Zürcher Kantonsrat**



Werner Wydler,
bisher
1919, Kantonsratspräsi-
dent 1978/79, Präsident
des Quartiervereins
Höngg



**Susanne Kramer-
Friedrich**
1935, Mittelschul-
lehrerin, Redaktorin



François G. Baer
1945, Grafiker ASG,
Mitglied der Kreisschul-
pflege Waidberg,
ZS-Dienstchef



mit **Kopf
und Herz**

Liste 14

Evangelische Volkspartei

EVP



**R. SPILLMANN
TRANSPORTE
ZÜRICH**

Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/42 47 39

Liste 9

Unsere bewährten Kantonsräte



Anton Killias



Dr. Peter Duft

Christian Depuoz
lic. iur., Bezirksanwalt

Dr. Gotthard Blötzer
jur. dipl. Ing. ETH

Karl Federer
Gemeinderat

Eric Langner
Kaufmann

Michèle Odermatt
Hausfrau

Erika Strobel
lic. iur., Hausfrau

Friedrich Eberhard
techn. Angestellter

Franz Horner
Beamter

Urs Noetzli
Fachspezialist SZU

Eugen Rechsteiner
Ortsplaner

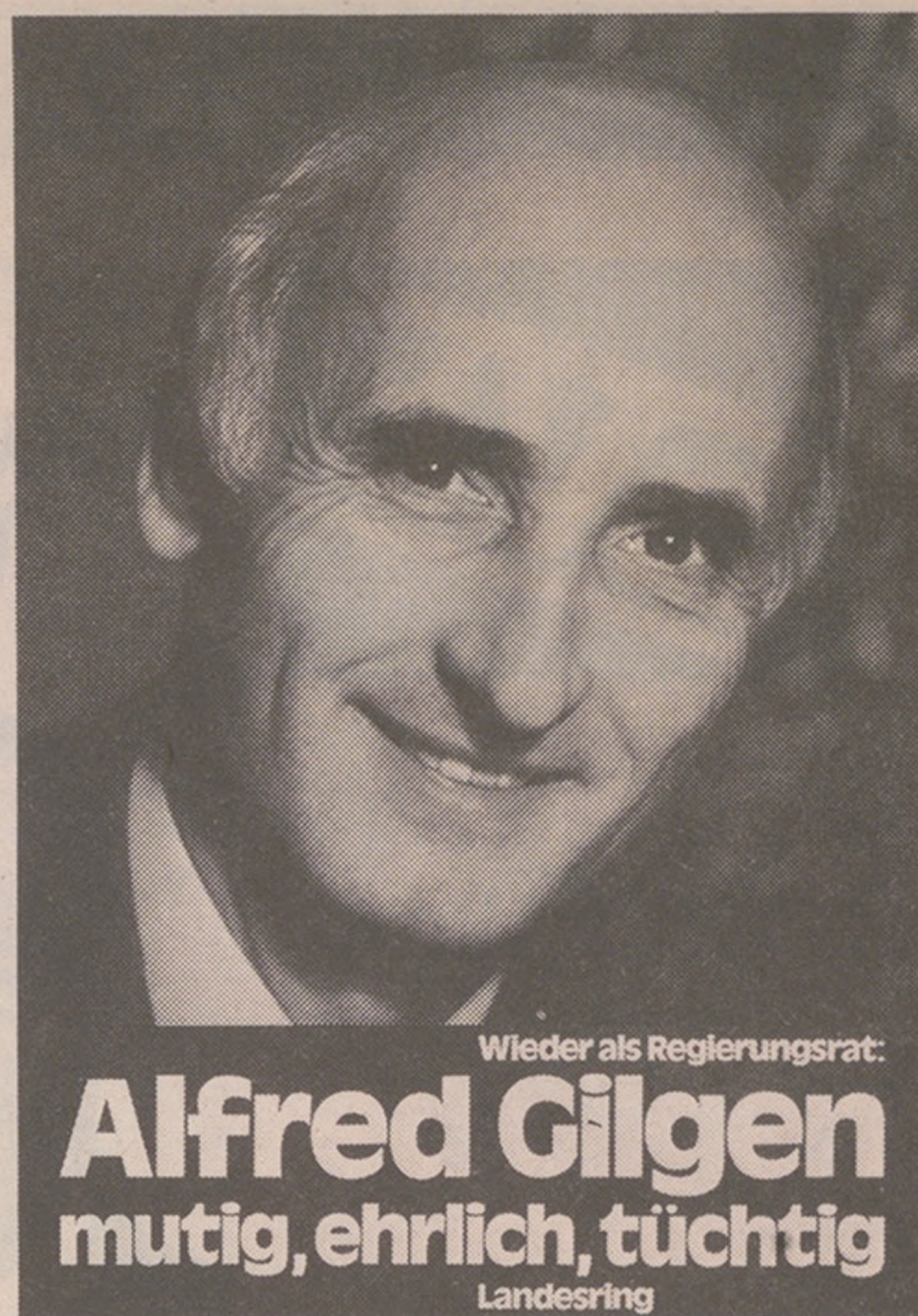
Regina Wüthrich
Anwaltssekretärin

UNSER TEAM ZÄHLT AUF SIE!

Für menschliche Werte

CVP

Christlichdemokratische Volkspartei des Kantons Zürich



Wieder als Regierungsrat:

Alfred Gilgen
mutig, ehrlich, tüchtig
Landesring

**Reform- und
Diätprodukte**

**Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote**

**Sunn-Ei
Aryana-Brote**

hauser

DROGERIE UND LEBENSMITTEL
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

Im Kreis 6 und 10
2x auf jede Liste

Karl Dübendorfer

(bisher)

Aktionskomitee
zur Erhaltung des Waidbades

Treffpunkt

der Höngger Geschäftswelt
jedes Wochenende im «Höngger»



Konrad Jakob
Gisler Stucki

zwei Bewährte
wieder als Regierungsräte
zusammen
mit

Hans Künzi
Albert Sigrist
Peter Wiederkehr

SVP

Verein Altersheim Höngg Wieder ein Hindernis überwunden!

Unser Verein beabsichtigt seit Jahren, im «Riedhof» Höngg ein quartiereigenes Alterswohnheim für 80 Pensionäre sowie einige Alterswohnungen und Personalzimmer zu errichten. Der Realisierung des Vorhabens stellten sich während vieler Jahre namhafte Hindernisse in den Weg. Zahlreiche Nachbarn erhoben im Jahre 1976 Einsprache gegen verschiedene Aspekte unseres Projektes.

Mit Brief vom 13. März 1979 teilt uns nun der Anwalt der Einsprecher mit, dass die letzten dieser Einsprachen zurückgezogen werden. Des weiteren verhinderten bestehende Baulinien im Gebiet Riedhofweg und Reinhold Frei-Strasse die Realisierung unseres Bauvorhabens. In seiner Sitzung vom 23. August 1978 — wir berichteten darüber im «Högger» — hob der Gemeinderat von Zürich, einem Antrag des Stadtrates folgend, die betreffenden Baulinien auf. Am 10. November 1978 wurde dieser Beschluss im Tagblatt der Stadt Zürich und im Amtsblatt des Kantons Zürich publiziert. Gegen den Beschluss erfolgte keine Einsprache von seiten der Anstösser.

Am 21. Februar 1979 teilt nun Herr Regierungsrat J. Stucki, Direktor der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, dem Unterzeichneten in einem persönlichen Brief folgendes mit:

«Mit Interesse habe ich Ihr Schreiben vom 15. Februar 1979 und namentlich die Ausführungen über den Werdegang Ihres grossen Bauprojektes zur Kenntnis genommen. Was das Sie besonders interessierende Problem der Bereinigung der Bauliniensituation im betr. Gebiet anbelangt, so kann ich Ihnen mitteilen, dass der Regierungsrat an seiner heutigen Sitzung den Beschluss des Gemeinderates von Zürich über die Aufhebung der Baulinien des Riedhofwegs und die Anpassung der Baulinien der Reinhold Frei-Strasse genehmigt hat. Für die Realisierung des Alterswohnheimes «Riedhof» wünsche ich Ihnen weiterhin alles Gute.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, sig. J. Stucki, Regierungsrat»

Wir danken unseren Parlamentariern und den Vertretern der Exekutive herzlich für ihr Verständnis!

Wie geht es nun weiter — so werden unsere Leser fragen? Leider können wir den ersten Spatenstich noch nicht ausführen. Noch immer steht die Zusage der städtischen Subvention in der Höhe von 5,2 Mio Franken aus. Unser Gesuch, das vor längerer Zeit gestellt wurde, liegt gegenwärtig beim Stadtrat und bedarf noch der Genehmigung durch den Gemeinderat. Wir hoffen sehr, dass diese bald beschlossen wird, damit wir die günstige Jahreszeit für den Baubeginn ausnützen können.

Der Vereinsvorstand bedauert die Verzögerung des Baubeginns sehr. In aller Bescheidenheit möchte er aber doch deutlich darauf hinweisen: Bauverzögernde Momente wie «Einsprachen», «Aufhebung von Baulinien durch Parlamente und Exekutive» sowie «Zusicherung einer städtischen Subvention» sind objektive Tatbestände, welche sich seiner Kontrolle entziehen und auf welche er keinen Einfluss ausüben kann. Vorwürfe, welche den Vorstand der Untätigkeit oder Unfähigkeit bezichtigen, müssen energisch zurückgewiesen werden.

Wir bitten die Bevölkerung des Quartiers Höngg, unserem grossen Sozialwerk weiterhin ihr Wohlwollen zu erweisen. Wir sind auch in Zukunft auf freiwillige Spenden angewiesen, damit die Pensionspreise im zukünftigen Wohnheim nicht zu hoch angesetzt werden müssen. Werden Sie Mitglied unseres Vereins! Besuchen Sie das «Frühlingsfest» im ref. Kirchgemeindehaus, welches durch die Höngger Vereine am 18. Mai durchgeführt wird. Besuchen Sie den Flohmarkt, der auf den 1. und 2. September angesetzt ist. Wir danken Ihnen für alle Hilfe und für alles Verständnis!

K. Stokar, Pfr.

Neuer Präsident des Bäcker- und Konditoren- meisterverbandes

Der Bäcker- und Konditorenmeisterverband des Kantons Zürich, der bis auf wenige Ausnahmen sämtliche Bäckereien im Kanton Zürich umfasst, wählte an seiner ordentlichen Generalversammlung vom 14. März 1979 in Bauma Arthur Baumann, Zürich-Altstetten, zu seinem neuen Präsidenten. Er ersetzt den aus Gesundheitsgründen zurückgetretenen Werner Thönen, Pfäffikon, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Dem Jahresbericht des Verbandes kann entnommen werden, dass die Lage der Branche im vergangenen Jahr als gut bezeichnet werden darf. Rückblickend haben die Bäckereien und Konditoreien die Zeit seit der Rezession besser als andere Wirtschaftsbereiche überstanden. Hingegen besteht nach wie vor die Gefahr des von der Grosskonkurrenz, insbesondere der Migros, bewirkten Eliminationsprozesses. Der Verband versucht dem durch bestmögliche betriebliche und fachliche Ausbildung und Berufswerbung zu begegnen. PD.

Sportfachkurse Skitouren für junge Leute

(nfp) Der Schweizerische Touristen-Verein «Naturfreunde» führt im Rahmen von «Jugend und Sport» vom 7. bis 14. April 1979 im Julierpass einen Kurs für Skitouren durch. Er steht Jugendlichen der Jahrgänge 1959 bis 1965 offen und bietet Anfängern eine Einführung, Fortgeschrittenen eine Wiederholung im Sportfach Skihochtouren. Brevettierte J+S-Leiter des Verbandes unterrichten in kleinen Klassen, wobei auf dem Programm auch Lawnenkunde, Ueberleben im Gebirge, Karten-, Kompass- und Wetterkunde, Seilübungen im Gelände usw. stehen. Dass daneben Kameradschaft und Geselligkeit nicht zu kurz kommen, versteht sich von selbst. — Ausführliche Programme sind erhältlich bei Kursleiter Alfred Fluck, Steinackerstrasse 142, 8211 Stetten.

Mehr Tiefkühlerfolg für den Gärtner

(STI) Die hohe Qualität von gekauften Tiefkühlgemüsen und -früchten ist allgemein anerkannt. Dass diese Produkte so frischwertig schmecken und so natürlich aussehen, ist nicht Zufall, sondern das Ergebnis von seriöser Forschung, langjähriger Züchtung geeigneter Sorten, schonender Verarbeitung und hochentwickelter Tiefkühltechnik der Produzenten.

Zum Teil kann auch der Familien- und Hobby-Gärtner von der Forschungsarbeit und den Erfahrungen der Industrie profitieren und damit bessere Tiefkühlresultate erzielen, wenn er folgende Punkte beachtet:

Tiefkühlgeeignete Arten: Besonders Gemüse wie z. B. Bohnen, Erbsen, Rosenkohl, Spinat usw. liefern sehr gute Tiefkühlresultate, weil beim Tiefkühlen ihre feste Gewebestruktur erhalten bleibt.

Gurken, Krautstiele usw. welche einen relativ hohen Wassergehalt haben, eignen sich weniger zum Tiefkühlen, weil sie dadurch weich werden.

Sortenfrage: Bei Erdbeeren, Süßkirschen, Zwetschen, Äpfeln, Birnen, Erbsen und Stangenbohnen gibt es gut und weniger gut geeignete Sorten. Man beachte die Angaben in den Tiefkühlanleitungen, in den Samenkatalogen und auf den Samentaschen.

Harmonische Ernährung: Weder Hungerkultur noch eine üppige Düngung liefern das geeignete Rohmaterial. Es ist alles zu vermeiden, was die Nährstoffzufuhr blockieren kann, wie Humusmangel, Wassermangel, Beschattung oder zu reichliche Gabe von einem einzelnen Nährstoff. Aber vor allem keine überhöhten Stickstoff-, Mist- oder Jauchegaben, welche die Gewebestruktur der Gemüse locker und weich machen. Späte oder reichliche Kopfdüngung kann die Schuld tragen, dass Blumenkohl scharf-bitter schmeckt, oder dass Kohlgewächse und Bohnen eher unbedenklich werden (Blähwirkung) trotz Tiefkühlung.

Kurzbericht aus dem Kantonsrat



Die Detailberatung des neuen Finanzhaushaltsgesetzes (nicht zu verwechseln mit dem Finanzausgleichsgesetz) erfolgte durchaus im Sinne des regierungsrätlichen Antrages. Das neue Gesetz, das am Montag in erster Lesung verabschiedet wurde, wird wesentlich zu einer besseren Uebersicht und Transparenz der Staatsrechnung beitragen. In jahrelanger Arbeit wurde ein Modell erarbeitet, das tatsächlich als Pionierleistung des Kantons Zürich bezeichnet werden kann. Die bisher etwas veraltete Form der Rechnungsablegung basiert immer noch auf dem Prinzip des einfachen Einnahmen- und Ausgabensystems nach den einzelnen Direktionen. Der neue Kontoplan gestattet nun eine übersichtliche Aufstellung der einzelnen Kostenarten, auch wenn sie auf verschiedene Kostenstellen verteilt sind. Neu spricht man auch nicht mehr von einer ordentlichen und ausserordentlichen Rechnung, sondern von den Konsumausgaben und den Investitionen. Also alles in allem ein gutes Abschiedsgeschenk des scheidenden Finanzdirektors Albert Moosdorf.

Mit einiger Spannung wurden Bericht und Anträge der Justizverwaltungskommission zu den Untersuchungen über Prozessverschleppungen erwartet. Max Gerber, SVP, stellte in seinem fundierten, aber ebenso kritischen Eintretensreferat fest, dass im Verhältnis zur grossen Zahl von Prozessfällen im Kanton Zürich es sich bei den Prozessverschleppungen nicht um eine grosse Zahl von Fällen handle. Da es aber in Prozessfällen immer um Einzelschicksale von Menschen gehe, dürften auch diese wenigen Fälle nicht toleriert werden. Es gehe ja nicht um die Fehler, die überall, wo Menschen am Werk sind, vorkommen können. Die Frage stelle sich vielmehr, ob infolge Inkompetenz einzelner Richter oder mangelnder Einsatzbereitschaft und Organisation Menschen und Staat zu Schaden kommen. Die beantragten Massnahmen sehen vor, dass der Einsatz von Ersatzrichtern vorgängig den Aufsichtsbehörden gemeldet, dass auch für Bezirksrichter «Pflichthefte» erstellt und bei Zivilprozessen ein Terminprotokoll geführt werden müssen. Die Wahl der Vizepräsidenten der Bezirksgerichte soll inskünftig geheim erfolgen. Weitere Vorstösse aus dem Parlament verlangen eine Neuorganisation des Bezirksgerichtes Zürich und eine angemessene Ablieferung der Nebeneinnahmen der Bezirks- und Obergerichte aus ihren Gutachter- und Schiedsgerichtstätigkeiten (Motion der CVP-Fraktion), analog den Oberärzten, die 30 Prozent ihrer Honorareinnahmen aus der Privatpatiententätigkeit der Staatskasse abgeben müssen.

Kantonsrat Anton Killias, CVP, Höngg

Verantwortungsbewusster Pflanzenschutz: Da beim Tiefkühlen praktisch kein Abbau der Fremdstoffe erfolgt, sind nur die von den schweizerischen Amtsstellen empfohlenen Präparate zu gebrauchen. Die Wartefristen zwischen Anwendung und Erntetermin sind strikte zu beachten.

Richtiger Erntezeitpunkt: Ein zu frühes Ernten führt zu geschmackssarmen Bohnen und zu ausbleichenden Brombeeren. Die zu spät geernteten Gemüse werden oft holzig, Himbeeren wirken blau und weich, Zwetschen und Birnen sind in der Textur zu weich bei zu spät vorgenommener Ernte. Und bitte vergessen Sie nicht:

Um zu vermeiden, dass während der Tiefkühlagerung das Gemüse durch kältebeständige Fermente seine gute Qualität verliert, empfehlen Fachleute nach wie vor: Alle Gemüse, mit Ausnahme von Tomaten, Peperoni, jungen Zucchini und Küchenkräutern für die Tiefkühlung kurz zu blanchieren. Die Verwendung eines Vakuumeräts ersetzt das Blanchieren nicht.

Schweiz. Tiefkühl-Institut, 8032 Zürich

Lieber Gartenfreund, denken Sie auch an das Trinkwasser

Mancher Rasen entspricht nicht dem Idealbild, das man sich von einem Rasen macht. Neben Gänseblümchen enthält er oft auch Löwenzahn und ähnliches, das man gern als Unkraut bezeichnet. Und so greift man denn nur all zu willig zu einem jener chemischen Rasendünger, die womöglich noch Unkrautvertilger enthalten. Selbst Gartenfreunde, die zum Beispiel bei Salaten, Gemüse, Beeren und Früchten vor Gifanwendungen zurückschrecken, weil sie wissen, wie gesundheitsgefährdend diese Mittel für Mensch und Tier sein können, glauben, dass es beim Rasen nicht so darauf ankomme. Dabei übersehen sie aber, dass auch die Stoffe aus dem Rasendünger schliesslich im Trinkwasser landen können. Verwenden Sie daher auch für Ihren Rasen nur den giftklassenfreien Biorga-Dünger, der schon tausenden von Gartenfreunden zu einem satten, grünen Rasen verholfen hat.

Und im übrigen denken Sie daran, dass Löwenzahn in Blättern und Wurzeln mehr Nährstoffe aufweist als Spinat und überdies als blutreinigend und gallertreibend gilt. Zarte Löwenzahnblätter geben einen köstlichen Frühlingsalat ab. Und von den Gänseblümchen (Massliebchen) wird in den Kräuterbüchern berichtet, dass sie reinigend auf Lunge wirken und ausserdem Blase und Brustfell stärken. Weshalb also diese Pflanzen unbedingt vergiften und ausmerzen? Essen wir sie lieber!

«Schirmbild»

Anfangs März gelangte die erste Sendung des neuen Live-Magazins «Schirmbild» von Ruth von Blarer und Roger Müller zur Ausstrahlung. Dabei wurden die Themen Selbstuntersuchung der (weiblichen) Brust zur Früherkennung von Krebs, Prophylaxe gegen Zahnkaries, Gefährlichkeit von Abführmitteln und Beatmungs-Hilfsmittel im Test behandelt.

Im Rahmen des Forum «Mensch und Umwelt» soll dieser Beitrag nochmals öffentlich vorgeführt und anschliessend zur Diskussion gestellt werden. Die Organisatoren, Freizeitanlage Wipkingen in Zusammenarbeit mit dem Radio und Fernsehen DRS glauben, damit verschiedene Anliegen erfüllen zu können. Einmal besteht die Möglichkeit für all jene, die die Sendung verpasst haben, sich die betreffenden Informationen nachträglich noch zu beschaffen.

Darüber hinaus soll der Abend für die Autoren auch zu einer für sie wertvollen Begegnung mit Fachleuten und dem Publikum werden. Sie erhoffen sich davon Kritik und Anregung für die weiteren 5 Schirmbildsendungen, die im Laufe des Jahres zur Ausstrahlung gelangen werden.

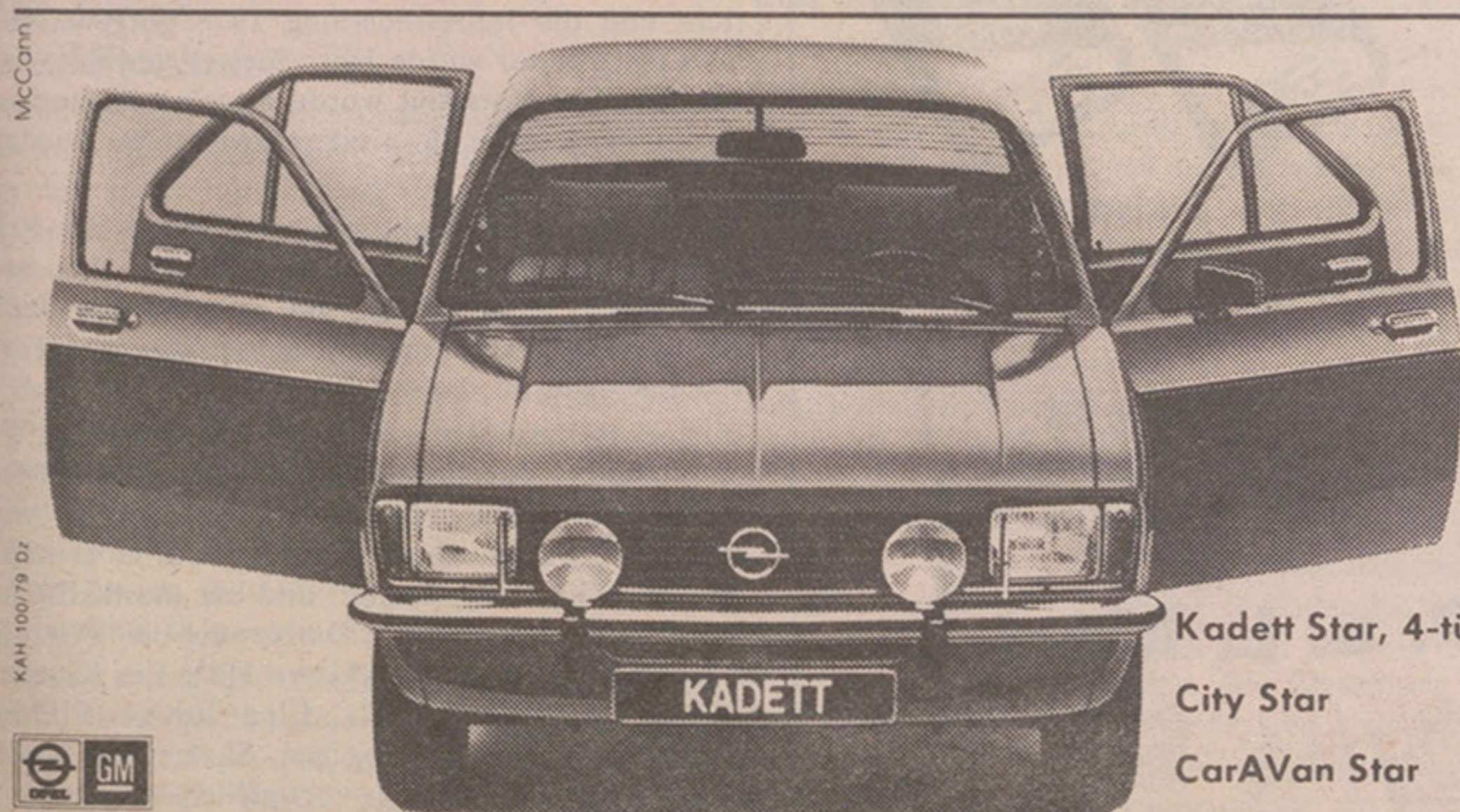
Die Veranstaltung findet Donnerstag, 5. April, 20.15 Uhr, im Saal der Freizeitanlage Wipkingen statt (Eintritt frei).

Kinder Je-Ka-Mi mit Jan Hiermeyer

Jedes kann mitmachen

Wieder einmal führt der Kinderfilmdienst, der im Auftrag vieler Firmen von Zürich (u. a. Zweifel Pomy Chips AG, Höngg) und einiger Grossunternehmen allmonatlich Kindernachmittage mit Film- und Bühnenprogrammen veranstaltet, ein Programm durch, das von den Kindern selbst gestaltet wird. Diese Vorstellungen für gross und klein unter der sympathischen Leitung von Jan Hiermeyer vom Schweizer Fernsehen, finden diesmal am Mittwoch, 28. März, um 13.30 und 15.30 Uhr im Theatersaal Volkshaus am Helvetiaplatz statt. Gratis-Eintrittskarten sind wie üblich in allen dem Schweizerischen Kinderfilmdienst angeschlossenen Firmen von Zürich erhältlich.

Kinder, die gerne auf der Bühne mitwirken möchten, das heisst wer ein Instrument gut spielt (klassisch, volkstümlich oder Jazz), allein oder in Gruppen, wer eine Variéténummer bringen kann (Clown, Tanz, Akrobatik, Jongleur, Zauberer, Pantomime usw.), melde(n) sich sofort beim Schweizerischen Kinderfilmdienst, Burgtenstrasse 38, 8307 Effretikon, Tel. 052/32 42 42 (vormittags).



Neu:

Kadett STAR

Seine Ausrüstung ist super. Sein Preis ein Schlager. Drei Modelle stehen zur Auswahl: Kadett Star 4-türig (Abbildung), City Star und CarAVan Star. Attraktiv sind sie alle! Weil sie besonders reichhaltig und vielseitig ausgerüstet sind, alle Vorzüge eines Kadett bieten und einen wirklich günstigen Preis haben. Wir erwarten Sie zur Probefahrt!

Kadett Star, 4-türig
City Star
CarAVan Star

Fr. 11'525.-
statt Fr. 11'925.-
Fr. 10'925.-
statt Fr. 11'325.-
Fr. 11'820.-
statt Fr. 12'220.-

Tip-Top Autowerk AG.

Zürich, Badenerstrasse 458, 0152 77 66



Gepflegtes Essen
Gute Weine
Ruhige Atmosphäre
im Säli (1. Stock)
Französische Küche
Viele ausländische
Spezialitäten

Auf Ihren Besuch freut sich
C. de Prä

KONFITOREN ★ CONFISERIE

Steiner ZÜRICH

WESTTANGENTE WIPKINGEN
Weihersteig 1 ★ 8037 Zürich ★ ★ ★ ★

WARTAU HÖNGG Limmattalstr. 276

airport PLAZA Flughafen Kloten

RESTAURANT WARTAU HÖNGG
Tel. (01) 56 71 36

Immer gluschtige Spezialitäten:
Knusprige Wartauer Guggeli,
Schweinsfüssli mit Morcheln,
Wartauer Eigenbau-Wein
bei S. + A. Sulser
4 Kegelbahnen



Rede isch
Silber
mit rede bis
is isch mee!

Liste 11

SVP

**Mee Bürgerlichi
in Kantonsraat!
Mer schrybed**

Karl Dübendorfer,
Wirt und Transportunternehmer
(bisher, SVP-Liste 11)

Eduard Witta,
dipl. Baug. ETH
(bisher, FDP-Liste 12)
und

- **Hans-Peter Ehrbar,**
Kaminfeger und Dachdecker
(SVP-Liste 11)
- **Lothar J. Meyer,**
kaufm. Vertreter (EVP-Liste 14)
- **Ernst Studer,**
Käser und Milchhändler
(SVP-Liste 11)

**uf jedi
Kantonsraatsliste!**

Komitee für einen
gesunden Mittelstand

Für menschliche Werte
in Arbeit
und Bildung
Liste 9

r^2
 $r + a$
 a
 $r - a$

Jeder möchte seine Fähigkeiten voll entfalten und die ihm angemessene Aufgabe in der Gesellschaft erfüllen können. Wir setzen uns dafür ein, dass die Möglichkeiten hierzu im Bereich der Ausbildung, der Arbeit und der Freizeit besser werden.

CVP

Christlichdemokratische Volkspartei des Kantons Zürich

Wir wissen, dass wir hier vor riesigen Problemen stehen. Aber wir erkennen sie wenigstens – und machen uns an die Arbeit!

Alle reden
von ihrem
eigenen Fondue.

Wir verraten Ihnen,
was Ruedi Hunsperger
zum Schwingen, Pepe
Lienhard zum Swingen,
Nella Martinetti zum
Singen und Ferdy
Kübler so richtig
auf Touren bringt.
Holen Sie sich bei
uns die Original-
rezepte! Auf bald!

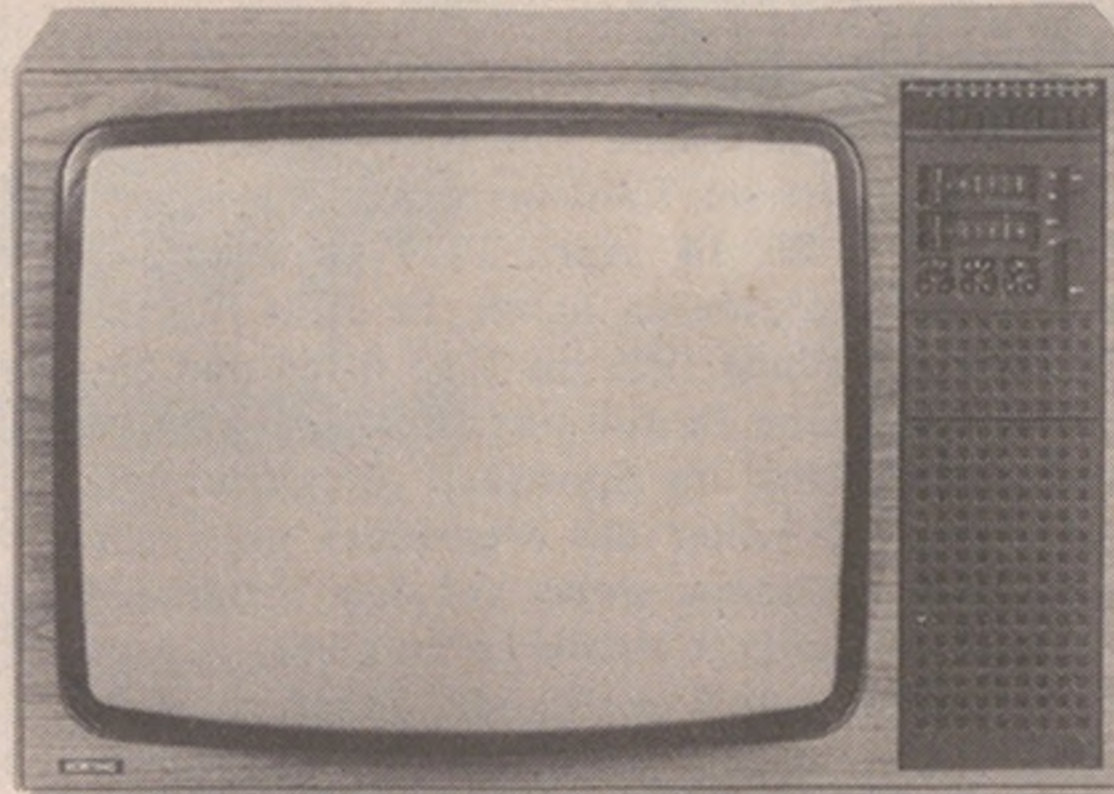
**Jedem sis
eigete Fondue!**

Mit unsre feine
Mischige

P. u. L. Morf



Zum Chäs-Egge
Regensdörferstr. 2
8049 Zürich
Tel. 01-56 70 51



KÖRTING
Farbfernsehgerät
K 873 66 cm

High Brightness Bildröhre
Gerüstet für VCR-Betrieb
Kalte Technik. Geeignet für
Rediffusion-Antennenanlage.

Unser Preis Fr. 1738.—

HF

Hans Fawer
Radio - TV
8049 Zürich
Limmattalstrasse 204
Telefon 56 57 00

d Stüme
süged mee
und mee,
drum wähled
mer iez SVP.

Liste 11

SVP

Wie hätten Sie's
dann gern?



Wir erfüllen Ihnen
selbstverständlich
jeden Fondue-
Wunsch.

**Jedem sis
eigete Fondue!**

Mit unsre feine
Mischige

P. u. L. Morf



Zum Chäs-Egge
Regensdörferstr. 2
8049 Zürich
Tel. 01-56 70 51

Sportverein Höngg

Seefeld — SV Höngg: verschoben

Die in der Vorschau befürchtete Situation, dass die städtische Sumpfwiese «Lengg» erneut als unbespielbar deklariert würde, traf prompt ein. Während auf allen 2.-Liga-Plätzen bei einigermaßen annehmbaren Verhältnissen die Spiele durchgeführt werden konnten, scheinen die «hohen Herren» der städtischen Sportplatzkommission noch keine Lehren aus den seit Jahren immer wieder registrierten Verschiebungen gezogen zu haben. Es sei mit Verlaub zu sagen, ein Armutszeugnis mit wie wenig Fach- und Sachkenntnissen Sportplätze geplant werden. Paradebeispiele der Stadt Zürich sind der Hönggerberg und die Lengg... doch irgendwie musste ja Aushubmaterial — vor allem Lehm — auch verlockt werden.

Warum gewährt die Stadt den Vereinen keinen Rabatt auf ihren überhöhten Platzmieten, wenn nicht gespielt werden kann? Der Souverän kann immer und immer wieder «ungestraft» irrealer Mietzinsen fordern, aber eine Gegenleistung in Form von bespielbaren Terrains bereitzustellen, steht weit im «abseits».

(Persönliche Meinung des Steuerzahlers Kurt E. Wuest, Wallisellen.)

Vorschau auf das (zweite) erste Heimspiel:

Von der Bespielbarkeit des Hönggerberges — an anderer Stelle zu lesen — hängt es ab, ob sich die 1. Mannschaft dem treuen Heimpublikum das erstmal im neuen Jahr und auch das erstmal im neuen, wunderhübschen, modisch-hitverdächtigen Trainingsanzug, gestiftet vom sportfreundlichen Kies-Unternehmer Fa. Mathys, Höngg, vorstellen kann. Dem grosszügigen Sponsor sei an dieser Stelle herzlich gedankt und zugleich die Frage erlaubt, ob er nicht dem städtischen Gartenbauamt, Abteilung Sportplatzgestaltung, zu Super-Discount-Tiefpreisen einige Tonnen Kies liefern könnte, um den Untergrund der lehmigen Sportplätze auf dem Hönggerberg «bekiesen» zu können, damit wenigstens kurz vor Beginn der jeweiligen Sommerferien die Plätze bespielbar würden!?

Als Gast wird empfangen

der Spitzenreiter FC Küssnacht, mit 24 Punkten aus 15 Spielen (nur 2 Niederlagen), der dem SVH am 1. Oktober 1978 in der Vorrunde eine empfindliche 1:4-Niederlage aufgebremst hatte. Diverse Spieler des Gastgebers dürften noch böse Erinnerungen an den schnellen Vitelli haben, der ihnen dannzumal «buchstäblich um die Ohren lief». Auch Goalgetter Müller muss hauteng markiert werden, will Höngg nicht erneut ein böses Erwachen erleben.

KEW

Sport-News vom Oelberg

Wussten Sie schon,

dass der Ex-Höngger Urs Dickenmann (jetzt FC Kriens) an den vieldiskutierten Zürcher Wehrvorfürungen als hart strapazierter «Einzelkämpfer» eingesetzt wurde und das samstäbliche Schlagerspiel GC — Basel mit argem Schlafmanko sich ansehen musste?

dass der Ex-Höngger Christian Gross dem Pressechef vor dem Spiel GC — Xamax die Auflage erteilte, seinen ehemaligen Kollegen die besten Wünsche zum Ligaerhalt zu übermitteln, denn er verfolge die SVH-Resultate mit Argusaugen?

dass der Ex-Höngger Marcel Akeret seinen Job beim «Sport» als Berichterstatter quittiert hat. Er befindet sich (mit einem ehemaligen SVH-Junior-Kameraden) auf der Fahrt nach Nassau — Haiti — Miami — Mexiko — Guatemala — Westamerika, von wo er der Höngger Wochenzeitung zu günstigen Bedingungen Fussballberichte aus diesen Ländern zukommen lassen will. Vielleicht kommt es zu einem Freundschaftsspiel in Nassau — wenn dort der Platz nicht so nass- wie in Höngg ist.

KEW

Generalversammlung des Vereins für Volksgesundheit

Am letzten Mittwoch, 14. März, durfte der Vorstand des Vereins für Volksgesundheit Höngg und Umgebung über 60 Mitglieder zur 13. ordentlichen Generalversammlung begrüßen!

Der geschäftliche Teil wickelte sich reibungslos und schnell ab: Einstimmig wurden der Kassabericht und die Jahresrechnung 1978 gutgeheissen; als Ersatzrevisor wurde Herr Seewer gewählt, und der 7köpfige Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung für weitere zwei Jahre wiedergewählt.

Als Auftakt zum gemütlichen Teil zeigte der Präsident Herr Steiner seine Farbdias von den verschiedenen Wanderungen im vergangenen Jahr. Die schönen Aufnahmen begeisterten erneut zu Wanderungen in diesem Jahr.

Eifrige Helferinnen hatten zu Tee oder Kaffee ofenfrisches «Vogelbrot» mit raffiniertem Aufstrich vorbereitet. Feine Häppchen, die im Nu verschlungen waren! Zwischenhinein wurde gemeinsam zur Gitarre gesungen, und als musikalischer Höhepunkt galt wohl die Darbietung der Vizepräsidentin Frau Steiner mit Herrn Hirt: Ein Klavierstück vierhändig gespielt. Eine lustige Einlage brachte ein Fräulein mit einem Sketch und einem langen Gedicht — beides vortrefflich vorgetragen! So verflohen drei Stunden im Handumdrehen, und man verabschiedete sich bei bester Laune.

Inge Kern

Die Stadt als Grundeigentümerin im Quartier Höngg

Unter diesem Titel haben wir vor einer Woche zur Frage des Abbruchs der Häuser Gsteigstrasse 9 und 11 Stellung genommen. Aufgrund einer Zuschrift der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich ist es erforderlich, nochmals auf diese Frage zurückzukommen.

Die Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich teilte uns mit Schreiben vom 16. März mit, dass es nicht zutrefte, dass ein Abbruch der genannten Häuser geplant sei. Der bauliche Zustand der beiden Gebäude sei aber derart schlecht, dass eine Sanierung unumgänglich werde. Das Hochbauinspektorat sei daher beauftragt worden, Nutzungsstudien auszuarbeiten. Das ist eine positive Nachricht, von der wir gerne Kenntnis nehmen. Wir schliessen daraus, dass die schöne Häusergruppe an der Gsteigstrasse zum mindesten einstweilen stehen bleibt. Wir weisen nochmals darauf hin, dass wir unsere Information dem Jahresbericht der Ortsgeschichtlichen Kommission Höngg entnommen haben. Eine nochmalige Rückfrage bei dieser Stelle hat ergeben, dass sich die Aeusserungen von Vertretern anderer städtischer Aemter nicht mit der Stellungnahme der Liegenschaftenverwaltung decken und dass ein Abbruch der beiden Häuser an zuständiger Stelle zum mindesten sehr ernsthaft diskutiert wird. Verdacht muss auch die Tatsache erregen, dass der letzte Mieter Ende April auszieht und die Häuser dann leer stehen werden. Wir hoffen gleichwohl sehr, dass die vom Hochbauinspektorat auszuarbeitenden Nutzungsstudien zu einem positiven Ergebnis führen werden und die beiden Häuser vor dem Abbruch bewahrt werden können. Die Liegenschaftenverwaltung kann dabei der Unterstützung durch die SVP gewiss sein. Wir sind der festen Ueberzeugung, dass die Stadt die Pflicht hat, nicht nur jene Bauten zu erhalten, die Prunkstücke früherer Baukunst darstellen; sie muss auch dazu beitragen, dass typische und reizvolle Winkel eines Quartiers erhalten bleiben. Dazu gehören in Höngg die Häuser Gsteigstrasse 9 und 11.

SVP Zürich 10
Paul Zweifel, Dr. A. Hintermann

Jahresversammlung im «Kranz»

(GS) Auf den 14. März 1979 hatte die Ortsgeschichtliche Kommission des Verschönerungsvereins Höngg ihre 217 Mitarbeiter und Gönner zur alljährlichen Versammlung eingeladen. Dass etwa ein Dutzend Entschuldigungen eintrafen (Krankheit, Militärdienst, Ferien, andere Ortsabwesenheiten) liess einen kleinen Aufmarsch erwarten. Letztes Jahr, als immerhin eine neue Tonbildschau zu sehen war und eine neue «Mitteilung» verteilt wurde, waren es 26 Teilnehmer — diesmal war also wohl nur ein bescheidenes Dutzend zu erhoffen. Weit gefehlt! Volle 41 Personen nahmen den Weg ins Ortmuseum unter die Füsse, ein ganz einmaliger Erfolg, wie ihn wenige ähnliche Organisationen je verzeichnen können.

Die reglementarischen Geschäfte waren rasch erledigt. Der Jahresbericht 1978 wurde in diesem Blatt publiziert; er ergab keine Fragen. Das Arbeitsprogramm warf auch keine grossen Wellen. Einige Fragen aus dem Kreis der Teilnehmer wurden beantwortet, einige Anregungen zur Bearbeitung notiert. Ein Ausflug soll die Interessenten ins Weinbaumuseum auf der Au führen — der Erfolg wird den Weg weisen zu ähnlichen Veranstaltungen. Eine neue Tonbildschau und neue Wechselausstellungen sind in Vorbereitung, eine neue Mitteilung im Planungsstadium. Das sorgfältig berechnete Budget des Kassiers lässt einen ausgeglichenen Abschluss erwarten. Der Dank eines älteren Hönggers an die rührigen Ausschussmitglieder schloss den geschäftlichen Teil nach einer knappen Stunde ab.

Die meisten Teilnehmer waren ja wohl wegen des zweiten Teils erschienen. Es hält schwer, die Interessen zwischen handfesteren Freuden (Käseküchlein mit Höngger Räuschling) und geistigeren Interessen (Identifikationsübungen an einer Reihe alter Fotos) zu unterscheiden. Jedenfalls sei allen Teilnehmern für ihr Interesse gedankt mit dem Versprechen, es solle weiterhin die Pflege der Höngger Geschichte, aber auch die lebendige Dorfgemeinschaft nach Möglichkeit gefördert werden im Ortmuseum.

Stadt Zürich «eine Milchkuh»

Die Stadt Zürich hat immer mehr Mühe, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, die sie in den guten Jahren nach und nach übernommen hat. So belaufen sich die Kosten für die Kunstinstitute auf jährlich ca. 60 Mio Franken, die VBZ verschlingen ca. 62 Mio Franken. Für die Fürsorge- und Sozialpolitik gibt die Stadt rund 120 Mio Franken aus. Während Jahrzehnten führte Zürich zum Beispiel eine Töchterchule und ein eigenes chemisches Labor, beides Aufgaben, die von Gesetzes wegen vom Kanton hätten getragen werden müssen. Glücklicherweise sind wir diese beiden Belastungen los; der Kanton hat sie uns endlich abgenommen.

Allerdings wurde die Stadt bei der Uebergabe nochmals benachteiligt. Die ihr vom Kanton aufoktroyierten Verträge spotten jeder Beschreibung, aber — die Stadt hat zu gehorchen — und zu bezahlen! «Wer zahlt befiehlt» gilt für uns schon lange nicht mehr.

Zürihegel

Du häsch e schöni Haimet
Dis Züri — mit em See
Wo't a de klaare Tage
Chasch wit i' Bärge gseh
Meinsch fasch du chönnsch si grüefe
So nöch sinds, wänn de Föhn
Tuet schnäll de Vorhang lufpe
Lueg nu, isch das nöd schön?
Ja, d'Zürcher chönnnd em Herrgott
Für d'Haimet dankbar sy
Und will Er's da ie pflanzt hât
Sind's worde wie de Wy
Aes bitzli schtolz, äs bitzli herb
Au schprützig, suur, und witzig, derb
Isch d'Mischig «Zürihegel»
Doch t'Schadt händ all gärrn
Und wie de Gottfried Chäller
Tüends bätte um en Schtärn
Wo's Vaterland behüetet
So lang dass d'Wält beschtaht
Und dass em schöne Züri
Au witerhin guet gaht.

e. w.

Die Einwohner von Zürich finanzieren mit ihren Steuern viele Dienstleistungen, die auch den Nachbarn zugute kommen. Wir kennen keine Vergünstigungen für Stadtzürcher beim Kauf von Billetten für Opernhaus oder Schauspielhaus. Auch hat jeder die selbe Taxe bei den VBZ zu entrichten. Umsomehr stösst man sich an der Tatsache, dass es unsere vielen Nachbargemeinden nicht ebenso halten. Gibt es doch fast bei allen Gemeinden, die ein Hallenbad besitzen, Sonderabonnemente für Einwohner mit einem Rabatt bis zu 50 Prozent. Die Gemeinde Uitikon geht sogar noch weiter, sie schliesst ihr Hallenbad einen Abend pro Woche für Leute aus anderen Gemeinden. Es ist gut, dass die Stadt Zürich bis heute auf solche Praktiken verzichtet hat, aber wir dürfen vom Kanton und von unseren Nachbarn verlangen, dass auch wir korrekt behandelt werden. Die Stadt muss sich in Zukunft im Kantonsrat besser vertreten lassen.

Dies ist nur möglich, wenn die Ratsmitglieder die Interessen der Stadt über diejenigen der Partei stellen.

Hans-Ulrich Frei-Huber
Kantonsratskandidat LdU

Fraue-Stammtisch Züri Zäh

Der gemeinsame «Fraue-Stammtisch» der Kreise 6 und 10 im Restaurant Grebelacker stand ganz im Zeichen der Kantonsratswahlen. 7 Kandidatinnen aus dem Wahlkreis IV haben sich uns Wählerinnen vorgestellt, und uns dargestellt, wie sie ihre Kräfte einsetzen würden im Falle einer Wahl in den Kantonsrat. Nebst der bereits erfahrenen Politikerin und Gemeinderätin Frau Dr. med. Nelly Hohl-Spiess, LdU, durften wir noch folgende Kandidatinnen begrüssen: Frau S. Kramer und Frau R. Leuenberger, EVP, Frau M. Hintermann, SVP, Frau Vissini, FDP, Frau E. Schröder, LdU, und Frau V. Bärtsch, NA. Die Kandidatinnen der SP und der POCH waren leider für diesen Abend nicht abkömmlich. Die lebhafte Diskussion zwischen Wählerinnen und Kandidatinnen zeigte einmal mehr den Wunsch vieler politisch interessierten Frauen nach einer vermehrten Mitsprache in Regierungsangelegenheiten, sei es in Gemeinde, Kanton oder Bund. Hoffen wir, dass nach den Wahlen vom 1. April von den 180 Kantonsratssitzen mehr als nur 12, wie bisher, von Frauen besetzt sein werden. — Bis zum nächsten Treffen am 24. April grüsst Sie herzlich

Ihr Fraue-Stammtisch Züri Zäh

Die Zerstörung geht weiter

Wir haben nichts gelernt! Wie lange wird es noch dauern, bis die steinernen Kränze, die wir in grotesker Leichtfertigkeit in die letzten Erholungsbereiche am Rande unserer Stadt einpflanzen, sich nur noch durch Fensterlöcher und Liftaufbauten von den Ringmauern unserer Vorfahren unterscheiden? Die Vorzeichen stehen gut, sie stehen im traurigen Doppelsinn gut — ich meine die jüngsten Baugespanne, die die geplanten Ueberbauungen im Gebiet Rütihof/Grünwald in Höngg signalisieren. Der Befestigungsgürtel Zürichberg wird damit sein wehrhaftes «Westwerk» erhalten! Man nehme mir das Bild nicht übel: Wem fällt Ermutigenderes ein, wenn sich von der Europa-Brücke der Blick am Waidberg längst wundstösst? Heute noch öffnet sich bei der Endstation Rütihof das Strassenbild unvermittelt zum weitflächigen, von Wald gesäumten, beruhigenden Landschaftsbild, das seinen besonderen Reiz im sommerlichen Grün, aber auch im frostigen Weiss auf den Erholungssuchenden ausübt. In umgekehrter Richtung leitet die Waldkulisse das Auge andeutungsweise bis ins Limmattal und der Stadt zu. Das jüngste Petrefakt planerischer Unvernunft — die Zone erlaubt offensichtlich drei bzw. vier Geschosse — sitzt mitten in dieser Geländekammer — ein Eingriff, der, geschähe er mutwillig, kaum brutaler ausfallen könnte. Da müht sich auch die Hand des Gestalters umsonst. Die Zerstörung gelingt perfekt. Wie sollte sie nicht, sind doch unsere Behörden selbst im Begriffe, Hand anzulegen, indem der Stadtrat dem Gemeinderat die Bewilligung von rund 3,2 Mio Franken als Beitrag zur Erschliessung des Areals beantragt! B. Odermatt



Front- oder Heckantrieb.
2- u. 4-türige Familienwagen
80-100 Wagen ab Lager
lieferbar.

Eine unverbindliche Testfahrt
ist bei uns selbstverständlich...
zur Wahl stehen 22 Modelle!
(Von Fr. 10'650.- bis Fr. 27'960.-*)

Also, einen ALFA ROMEO von

Offiz. Alfa Romeo Fabrik-Direktvertretung
mito ag

MITO AG, 8004 Zürich
Badenerstrasse 332
(beim Albisriederplatz)
Tel. 01/54 03 30



MITO AG, 8047 Zürich
Freilagerstrasse 11
Tel. 01/54 03 30
Weitere MITO-Betriebe in Sihlbrugg und Sins/AG

*ALFETTA 2000 L inkl. autom. Getriebe, Klimaanlage, Schiebedach, Echtleder-Polsterung und Metallic-Lackierung Lieferbar ab Mai 1979

Lieber
grüen
als
farbloos

Liste 11

SVP

Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

W Rüegg

Ottenbergstrasse 20 ☎ 42 77 50

Internationale
**ORCHIDEEN
SCHAU**
22.-26. März 1979



Züsphallen, Zürich-Oerlikon
Do. 12-22 Uhr, Fr. 9-22 Uhr
Sa. bis Mo. 8-22 Uhr

Schweiz. Orchideengesellschaft

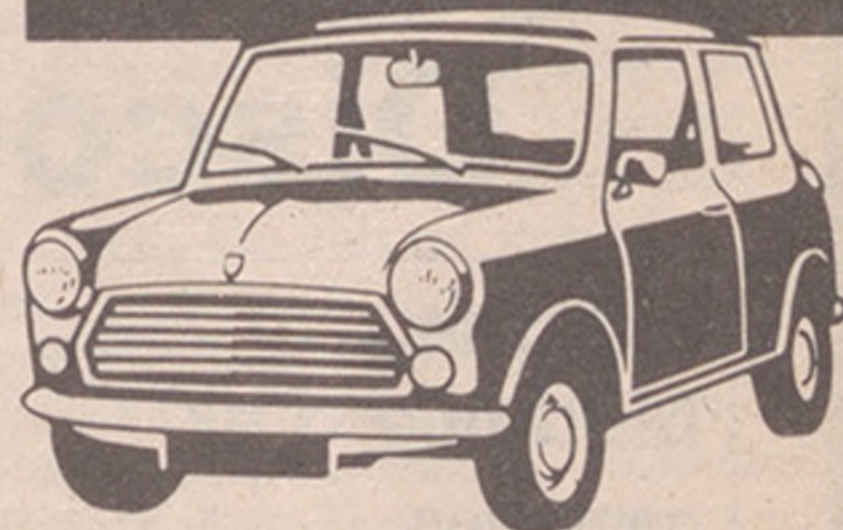
Kiosk beim Stadtsptal Waid zu vermieten

Auf den 1. Juni 1979 (evtl. früher) ist der Kiosk bei der Bushaltestelle vor dem Stadtsptal Waid neu zu vermieten.

Solvente Interessenten mit Wirtepatent senden ihre Anmeldung bis 31. März 1979 an den Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes der Stadt Zürich, Walchestrasse 31, 8035 Zürich.

Ein Erfolgskonzept
wird 20jährig.

MINI



Vor 20 Jahren erfand Alec Issigonis den ersten wirklich kompakten Kleinwagen mit grossem Platzangebot. Das Konzept des MINI ist heute noch wegweisend: der MINI ist und bleibt ideal als

**Stadtauto!
Zweitwagen!
Rädchen für alles!**

Den MINI gibt es in vielen Varianten – Ihr Lieblings-MINI ist dabei.

Probefahrten – Beratung – Verkauf – Service

Leyland-Center
Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
Telefon 01 - 54 57 00

Tiefenbrunnen-Garage
Seefeldstrasse 214, 8034 Zürich
Telefon 01 - 55 22 22

Glatthof-Garage
Oberlandstrasse 360, 8051 Zürich
Telefon 01 - 40 23 33

Die Garagen Ihres Vertrauens

Landesring

Samstag, 24. März 1979
von 10.00–11.30 Uhr
am Meierhofplatz

Benützen Sie die Gelegenheit,
mit unseren Kantonsratskandidaten
zu diskutieren.

Wer sie sind und was sie wollen
lesen Sie im Kandidateninserat in
dieser Zeitung.

Politik mit Sinn

Landesring

Damit es uns
nicht schlechter geht.

auf jede
Regierungsrats-
Liste

ALFRED
GILGEN

Bezaubernd die
kombinierbare
Frühlingsmode
im neuen Trend
bei
**Boutique
Chic-Tic**
Segantinstrasse 51
Mo, Di, Do, Fr
14.00–18.00 Uhr
Tel. 56 42 55
und 56 05 35

**Tore
Türen und
Zargen**

Jedes Loch im Bau
schliesst idealer,
schneller, billiger!
Tel. 057/7 47 71

**Guter
Nebenverdienst**

Alleinstehende Geschäfts-
frau sucht für Frühlings-
und Herbstputzete und
jeweils für einmal im
Monat Hausfrau, die ihr
das abnehmen kann.

Telefon 750 27 93
abends ab 21.00 Uhr

Veranstaltung am Abend

Montag, 26. März 1979, 20.00 Uhr
in der Krone Unterstrass
(Tram 11 und 14 bis Station Krone)

mit unserer Regierungsratskandidatin

Liliane Uchtenhagen

und unseren Kandidaten

**Arthur Bachmann
Martin Lenzlinger**

und allen unseren
Kantonsratskandidat(inn)en

Die Diskussion leitet Nationalrätin
Doris Morf



Sozialdemokratische Partei Zürich 10

DRUCK- SACHEN FÜR PRIVAT

Visitenkarten
Briefbogen
Memos
Couverts
Vermählungs-
und Geburts-
anzeigen
Trauer-
drucksachen
Gediegen
rasch und
preiswert
Buchdruckerei AG
Höngg
Pfingstweidstr. 6
Zürich
Telefon 44 55 31

**Wählt
KARL DÜBENDORFER
wieder in den Kantonsrat**

Als Vorstandsmitglied des Quartiervereins
Unterstrass kennt er die Probleme unserer Gegend.
Seine Tätigkeit als Wirt verbindet ihn im täglichen
Gespräch mit den Sorgen und Anliegen der
Stimmbürger. Karl Dübendorfer betrachtet die
grossen Probleme nicht nur als Parteivertreter,
sondern mit gesundem Menschenverstand.

Schreibt zweimal seinen Namen auf Eure Liste
oder stimmt mit der SVP-Liste Nr. 11.

Bürger von Unterstrass

TEPPICH-Discount

Rollenprogramm:

Corfu	Fr. 9.80 m ²	Canon	Fr. 22.— m ²	Wolle	Fr. 25.— m ²
Favorit	Fr. 13.50 m ²	Hilton	Fr. 24.— m ²	ca. 1150 g	Fr. 28.— m ²
Agadir	Fr. 16.— m ²	Dynasty	Fr. 23.— m ²	mit Wollsiegel ca. 1100 g Fr. 29.— m ²	
Royal	Fr. 16.— m ²	Velour	Fr. 24.— m ²		
Petula	Fr. 18.— m ²	Mars	Fr. 26.— m ²		
Rondo	Fr. 22.— m ²	Scantina	Fr. 24.— m ²		

Rasen 200 cm Fr. 17.50 m² 400 cm Fr. 23.— m²

TEPPICH-RESTEN in jeder Grösse —
auch für ganze Zimmer

laufend **50 bis 70% billiger**

Bettumrandungen 3teilig, Nylon	ab Fr. 95.—	
Bettumrandungen Acrylan	ab Fr. 195.—	Wolle Fr. 282.—
Berber indo, handgeknüpft	Fr. 495.—	
Läufer, indo Faad, handgeknüpft, 80 x 340	Fr. 295.—	

Maschinenteppiche			
230 x 275 cm, Nylon	Fr. 198.—	180 x 270 cm, Acryl	Fr. 214.—
274 x 366 cm, Nylon	Fr. 350.—	200 x 300 cm, Wolle	Fr. 380.— usw.

Das Teppich-Haus mit den unschlagbaren Preisen!



A. BURGNER AG

Zentrum Donnerstag Abendverkauf
bis 21 Uhr

Regensdorf, Telefon 840 50 26

GRATIS-Ausmassen / GRATIS-Auslieferung / Verlegeservice

• Gratis:
Verlegemesser •

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

P für Kunden
über Mittag geöffnet

Discountmarkt

**Jacobs
Medaille d'or**
gemahlen
250 g nur **3.50**

THOMY
Mayonnaise
à la française
265 g nur **1.55**

THOMY
Senf mild
200-g-Tube
nur **1.—**

Friola
Pommes frites
vorgebacken, tiefgekühlt
500 g nur **2.20**

Roco *****
Erbs und Carotten fein
425-g-Dose nur **1.40**
870-g-Dose nur **2.35**

INCAROM
550 g nur **7.50**

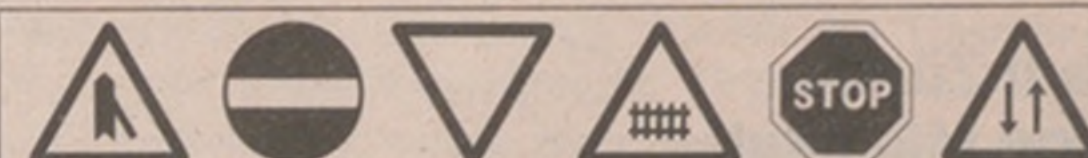
Im Quick-Shop chaufe
isch eifach de Plausch



Sportverein Höngg

Sportplatz Hönggerberg
Meisterschaft 2. Liga
Sonntag, 25. März 1979, 10.15 Uhr

**SV Höngg 1 –
FC Küsnacht**



**FAHRSCHULE
HÖNGG**



01/844 2 488

Max Ernest Vogel
Limmattalstrasse 180
CH-8049 Zürich
Natel: 050/222 488

Wo steht Zürichs Wirtschaft heute?

Von Regierungsrat Prof. H. Künzi, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Zürich

«Die Beziehung von Zürich zur Welt ist nicht der Geist, sondern der Handel. Aber hier war die Luft frei und das habe ich sehr geschätzt...». Diesem Urteil C. G. Jungs wird man auch heute zustimmen müssen; einerseits als einer offenkundigen, ins Auge springenden Tatsache; andererseits eher in unwilliger Bestätigung. Wie dem auch sei: Die fehlende Kulturkulisse wird mehr als wettgemacht durch ein gedeihliches Nebeneinander von direktdemokratischer Gesinnung und Unternehmerinitiative.

Wenige Zahlen und Hinweise mögen die Wirtschaftskraft unseres Kantons belegen. In 52 000 Arbeitsstätten in Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen oder 18 Prozent des schweizerischen Totals erwirtschaftet ein Fünftel der Schweizer Beschäftigten ein Pro-Kopf-Einkommen, das nur von den drei Ständen Basel-Stadt, Zug und Genf übertroffen wird. Bei den letzteren handelt es sich um Sonderfälle, d. h. um sehr kleine Kantone, die flächen- wie bevölkerungsmässig vom Kantonshauptort absolut dominiert werden. Demgegenüber gehört der Kanton Zürich zu den ausgesprochen landwirtschaftlichen Gebieten unseres Landes.

Die vielfältige Struktur und die starke Stellung der Zürcher Wirtschaft manifestiert sich ferner im Umstand, dass ein Viertel der 100 grössten Industriebetriebe der Schweiz und gar die Hälfte der 50 grössten Handelsunternehmen ihren Hauptsitz im Kanton Zürich haben. Die 1400 Industriebetriebe des Kantons exportieren jährlich Güter im Wert von über 7 Mia Franken oder gut 17 Prozent des gesamten Warenexportes der Schweiz, während sie Waren für 13 Mia einführen; das sind fast 30 Prozent der Gesamtimporte. Transaktionen in diesem Volumen müssen auch finanziert werden. Die Mittel dazu sind vorhanden. Zürich ist nämlich nicht nur die Wirtschaftsmetropole der Schweiz, sondern auch ein Finanzzentrum von Weltrang, das mit New York und London im gleichen Atemzug genannt werden darf. Dieses Potential hat dazu beigetragen, dass die Zürcher Wirtschaft auch in den schwierigen Zeiten der Rezessionsjahre ihre Arbeitsplätze über dem schweizerischen Durchschnitt halten konnte. Das wirtschaftliche Gewicht einer Region manifestiert sich nicht allein in gewissen Globalzahlen. Fragt man einen Nichtzürcher, welche Assoziationen er mit dem Kanton Zürich verbindet, wird er wohl auf den legendären Ruf Zürichs als Bankenzentrum zu sprechen kommen. Dabei darf es sich aber nicht bewenden lassen. Im Vordergrund stehen noch die Maschinenindustrie, für welche ein Siebtel der Beschäftigten arbeiten, das Baugewerbe oder die Versicherungswirtschaft und sicher die beschäftigungsmässig bedeutendste Branche im Dienstleistungssektor: der Gross- und Detailhandel. Man wird auch kaum das Gastgewerbe vergessen, ist doch die Stadt Zürich mit über 120 Beherbergungsbetrieben der grösste Fremdenverkehrsort der Schweiz. 1977 wurden über eine Million Ankünfte aus dem In- und Ausland registriert.

Die Strukturänderungen in der Zürcher Wirtschaft kommen am deutlichsten in der längerfristigen Entwicklung der Beschäftigten nach Wirtschaftsklassen zum Ausdruck. Beachtenswert ist der weitere Ausbau des Dienstleistungssektors. Während in Industrie und Baugewerbe Arbeitsplätze verloren gegangen sind, erhöhten sich die in den vielen Dienstleistungsbranchen Beschäftigten zwischen 1965 und 1975 um gut 20 Prozent auf fast 300 000 der halben Million Zürcher Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Diese Entwicklungstendenz wird in den kommenden Jahren kaum abflachen und entspricht den allgemeinen Trends hochentwickelter Regionen, zu denen auch der Kanton Zürich gehört.

Die Strukturänderungen in der Zürcher Wirtschaft kommen am deutlichsten in der längerfristigen Entwicklung der Beschäftigten nach Wirtschaftsklassen zum Ausdruck. Beachtenswert ist der weitere Ausbau des Dienstleistungssektors. Während in Industrie und Baugewerbe Arbeitsplätze verloren gegangen sind, erhöhten sich die in den vielen Dienstleistungsbranchen Beschäftigten zwischen 1965 und 1975 um gut 20 Prozent auf fast 300 000 der halben Million Zürcher Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Diese Entwicklungstendenz wird in den kommenden Jahren kaum abflachen und entspricht den allgemeinen Trends hochentwickelter Regionen, zu denen auch der Kanton Zürich gehört.

Die Strukturänderungen in der Zürcher Wirtschaft kommen am deutlichsten in der längerfristigen Entwicklung der Beschäftigten nach Wirtschaftsklassen zum Ausdruck. Beachtenswert ist der weitere Ausbau des Dienstleistungssektors. Während in Industrie und Baugewerbe Arbeitsplätze verloren gegangen sind, erhöhten sich die in den vielen Dienstleistungsbranchen Beschäftigten zwischen 1965 und 1975 um gut 20 Prozent auf fast 300 000 der halben Million Zürcher Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Diese Entwicklungstendenz wird in den kommenden Jahren kaum abflachen und entspricht den allgemeinen Trends hochentwickelter Regionen, zu denen auch der Kanton Zürich gehört.

Benötigen ältere Leute weniger Schlaf?

(ABP) Rund einen Drittel seines Lebens verbringt der Durchschnittsmensch im Bett. Schon diese alte Binsenwahrheit unterstreicht die Bedeutung dieser Ruhepause innert den vierundzwanzig Stunden eines Tages und man kann sich vielleicht fragen, ob es überhaupt der Experimente mit krasserm Schlafentzug bedurft hätte, um dies zu erkennen. Die Versuchspersonen bewiesen aber so oder so, dass ungenügender Schlaf psychische Störungen wie Spannungen, Müdigkeit, Angst usw. zur Folge hat. In krassen Fällen entstehen typische Verhaltensstörungen und darum werden Automobilisten immer wieder ermahnt, nicht in die Müdigkeit «hineinzufahren», weil die Unfallgefahr nachweisbar ansteigt. Nun aber drängt sich die Frage auf: Welche Schlafdauer ist normal oder: wieviel Schlaf braucht der Mensch, um seiner Gesundheit und seinem Wohlbefinden gerecht zu werden? Gibt es eine Faustregel?

«Ich komme mit fünf Stunden Schlaf aus!»

Dieser Ausspruch ist gelegentlich zu hören und manchmal fühlen sich Leute, die sieben und acht Stunden Bettruhe benötigen, in irgendeiner Form zurückgesetzt. Dazu besteht nicht der geringste Grund! Die Schlafdauer ist nun einmal verschieden und jeder einzelne merkt an sich selbst, wieviel er schlafen muss. Früher glaubte man allgemein, mit der Zunahme der Lebensjahre nähme das Schlafbedürfnis resp. die Schlafdauer ab. Neue Untersuchungen ergaben, dass die Theorie, Menschen über sechzig Jahren kämen mit bloss drei bis vier Stunden aus, keinesfalls zutrifft. Warum aber geniessen betagte Personen den erholenden Schlaf? Gelehrte, die sich eingehend mit diesem Problem befassten, nehmen an, die Natur verlange diese totale Entspannung, um den degenerativen Erscheinungen Widerstand zu leisten. Wer merkt nicht, kaum ist die Fünfzig-Jahres-Grenze überschritten, dass die Müdigkeit sich schneller einstellt? Was nützt sich denn schon auf dieser Welt nicht allmählich ab? Es gilt, mit den noch vorhandenen Reserven vernünftiger umzugehen und sich keine überflüssigen Strapazen zuzumuten.

Das Gehirn kennt keinen Schlaf

Erstaunlich ist die Erkenntnis, dass — im Gegensatz zu den Muskeln — das Gehirn sich während der Schlafenszeit nicht auf die gleiche Weise ausruht. Die mehr oder weniger messbaren Aktivitäten, die sich da entwickeln, entsprechen einem Vorgang der Verarbeitung des Tagesgeschehens, der gewonnenen Eindrücke; es wird «Ordnung gemacht» und eine Entlastung bewirkt. Nach beendeteter Ruhepause ist das Gehirn wieder «frisch» und aufnahmefähig. Diese Wohltat muss man diesem entscheidenden Organ lassen. Wieviele Menschen erfreuen sich eines herrlichen Schlafes und nicht zuletzt deshalb, weil sie die Gabe des «Aus-

schaltens» besitzen. Der Tag ist, schlicht gesagt, zu Ende und sich noch im Bett «den Kopf über Probleme, die man lösen muss, zu zerbrechen», verhindert oder mindert diese Entspannung. Ein bewährtes Mittel besteht darin, diese Pendenzen auf einen Zettel oder in ein Notizbuch zu schreiben und — nicht mehr daran zu denken. Je mehr man sich nämlich verbohrt, desto geringer wird meist die Chance, eine Lösung zu finden. Anders verhält es sich im ausgeruhten Zustand, im Vollbesitz der physischen und psychischen Kräfte.

Im Jahr des Kindes ein Ferienkind!

Auch Sie können einem Kind zu glücklichen Ferien verhelfen! Pro Juventute sucht Familien für Kinder, welche aus irgendeinem Grund die Ferienzeit nicht mit ihren Eltern verbringen können. Wenn Sie diesen Kindern zu unbeschwertem Ferienwochen verhelfen wollen, schreiben oder telefonieren Sie uns bitte.

Unsere Adresse: Pro Juventute, «Ferien in Familien», Postfach, 8022 Zürich, Telefon 01/32 72 44. Frau R. Schneeberger und Frä. U. Meier geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Möchten Sie gerne etwas dazuerdienen?

Der Haushilfedienst der Stiftung Pro Senectute — Für das Alter benötigt dringend für das Quartier Hönegg einige Helferinnen zur stundenweisen Mithilfe im Haushalt unserer zum Teil schwerbehinderten Betagten.

Wer ist bereit, wöchentlich während mindestens 2mal 2 Stunden mitzuhelfen, dass unsere Betagten möglichst lange in der ihnen vertrauten Umgebung verbleiben können.

Ihre Arbeitszeit könnte individuell festgesetzt werden, so dass Sie zuhause wären, wenn Ihre Kinder aus der Schule kommen. Nähere Auskunft über Aufgabe, Entschädigung usw. erteilt gerne Ambulante Dienste Kreis 10: die Quartierleiterin Frau Sonja Oliel, Telefon 64 32 86.

Anton Killias (bisher) Direktor

in den Kantonsrat

Auf alle Listen 2x



Hönegger Heimat

Misteln und Mispeln

In Hönegg — aber ich sage nicht wo — wachsen Misteln auf den hohen Bäumen eines alten Herrschaftsgutes. Warum ich den Ort nicht verrate? Um den Besitzer des Landes nicht blosszustellen. Kein Gärtner, kein Bauer duldet ja hierzulande Schmarotzergesindel auf seinen Bäumen. So wird auch die Mistel, die so fremdländisch wirkende Pflanze mit den immergrünen, gegenständigen, ledrigen Blättern und den weissen Scheinfrüchten, vernichtet wo immer sie auftritt. Entzieht sie doch tatsächlich den Aesten, auf welchen sie schaukelt, mit ihrem «Senker» Wasser und Nährstoffe. Aber das ist wohl nicht der einzige Grund, weshalb ihr so schonungslos der Kampf angesagt wird. Der Hass auf die Mistel gründet tiefer, wurzelt im Unbewussten. Er geht auf die Zeit nach dem Jahre 600 zurück, da eifrige Missionare wie Columban und Gallus, von Irland her kommend, durch Alemannen zogen, um auch die letzten Spuren heidnischen Aberglaubens bei Kelten und Germanen zu beseitigen. Und zum erwähnten Aberglauben gehörte auch die Mistel, die numinos belastete, heilige Pflanze. Plinius, der Römer, berichtet in seiner Naturgeschichte: Die Priester der Kelten brauchten die Mistel für ihre Kulte. Am sechsten Tag eines jeden Monats schnitt der Druiden ihre Zweige mit goldener Sichel, worauf sie mit einem weissen Tuche aufgefangen wurden. Hierauf opferte man zwei weisse Stiere und bat die Götter, sie möchten die Gabe annehmen. (Noch heute legen viele Ostschweizer Bauern Wert darauf, in ihrer Herde einen «Gurt» zu haben, ein Rind mit weissem Gürtel um den Leib.) Plinius fügt hinzu, dass die Pflanze «All-Heiler» genannt wurde. Sie galt als Heilmittel gegen Vergiftungen und sollte Mensch und Tier Fruchtbarkeit verleihen. So ganz unrecht hatten die Menschen des Frühmittelalters nicht: die Pharmazeutik entzieht heute der Mistel ein Mittel mit blutdrucksenkender Wirkung. Da und dort schneidet man die Mistel noch in der Gegenwart in der Johannisnacht und verwendet sie zu magischen Zwecken. Aber auch im Mythos um den germanischen Lichtgott Baldur spielte sie eine Rolle. Loki, die Verkörperung des Bösen, schnitzte einen Pfeil aus Mistelholz und tötete damit den strahlenden Gott. Damit wurde die Götterdämmerung ausgelöst. So mischen sich in der kultischen Bewertung der Mistel magische und medizinische Elemente. Kein Wunder, dass die Missionare Irlands unseren Vorfahren einen derart tiefen Hass gegen die Mistel ins Herz pflanzten, dass er bis heute nachwirkt.



Mistel — Viscum album. Ansatzstelle eines kleinen Mistelbusches auf einem Kiefernast; davor ein Zweig mit reifen Beeren. — 1/2 bzw. natürliche Grösse.

In England hat die Mistel allerdings allen geistigen und geistlichen Ausrüttungsversuchen widerstanden. Sie hat sie überlebt — mehr als das: sie

hat Eingang gefunden in die Weihnachtssymbolik. Zu einer echten englischen «Christmas» gehört eine Dekoration aus Mistel- und Stechpalmenzweigen. Das Paar, welches sich unter dem Mistelzweig küsst, wird sicher heiraten. Erst Queen Victorias Gatte, Prinz Albert, brachte den Christbaum und damit den Tannenzweig als Weihnachtsbrauch nach England.

Trotz all dem Gesagten wollen wir hoffen, dass uns in Hönegg einige Exemplare der interessanten, symbolträchtigen Pflanze erhalten bleiben. So gross ist der Schaden, den sie anrichtet, nun auch wieder nicht. Die Mistel gehört mit ihrem eigenartigen Aussehen und ihrer hierzulande singulären Existenzweise mit zum Bilde der Natur. Es würde uns etwas fehlen, würde sie ausgerottet. Sie erinnert an jene Phase der menschlichen Geistesentwicklung, da man versuchte, das Unheimliche und Bedrohliche durch Mythen verständlich zu machen und durch kultische Handlungen zu überwinden.



In Hönegg — diesmal sage ich wo — wachsen aber auch Mispeln. Eines dieser buschartigen Gewächse findet sich im gepflegten Garten des Schulhauses Lachenzel, das andere am Zaun des Friedhofs gegen den Hungerberg hin. Buschartig sind die Hönegger Exemplare nur, kenntlich auch im Winter, an ihren so unmotiviert spitzwinklig abgebogenen Aesten. Hochstämmige Vertreter der Art, kleinen Apfelbäumen gleichend, kennen wir in Arcegno und in Gaicht, dem über Twann am Bielesee prächtig gelegenen Dorf. Die Pflanze heisst Mespilus germanica und ist vielen Zeitgenossen unbekannt. Und doch hat sie bei uns bis ins 18. Jahrhundert hinein als Spenderin essbarer Früchte eine gewisse Rolle gespielt. Sie gehört zu den Pomeae (apfelartigen) in der grossen Familie der Rosengewächse. Die bräunlichen Früchte stehen denn auch punkto Grösse und Form ungefähr in der Mitte zwischen Apfel und Hagebutte. Sie sind essbar, nachdem einige Frosträchte über sie hingegangen sind. Die Pflanze stammt aus Vorderasien und hat etwas Wildes, Urtümliches an sich. Unsere hochgezüchteten Obstsorten, unsere importierten Südfrüchte haben sie in den Hintergrund und an die äusserste Grenze der Existenzmöglichkeit gedrängt. Fast ist sie vergessen. Und doch erinnert sie an eine Zeit, da man die bescheidenen Früchte des eigenen Bodens noch zu schätzen wusste. Auch sie verdient Schutz und Pflege, rundet sie doch auf ihre Weise das vielgestaltige Antlitz der Schöpfung. Karl Stokar

Literatur: Lehrbücher der Botanik. Lehrbuch der Religionsgeschichte von Chantepie de la Saussaye, Tübingen 1925.

Turnen und Schwimmen für behinderte Kinder

Wussten Sie, dass jeden Mittwochnachmittag — ausgenommen während den Schulferien — in der Schwimmanlage am Käferberg von 16 bis 18 Uhr ein fröhliches Turnen und Schwimmen für behinderte Kinder stattfindet? Kinder ab 4 Jahren sind dazu herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilt gerne: Behinderten Sport-Club Zürich, Frau Feierabend, Turn- und Schwimmleiterin, Telefon 63 76 80 (vormittags).

Taxi-Dienst zum Friedhof

Für Betagte und Gehbehinderte unseres Quartiers. Jeden Dienstag Hinfahrten von 14.00 bis 14.30 Uhr und Rückfahrten ins Dorf von 14.30 bis 15.00 Uhr. Diese Fahrten sind gratis.

Taxi-Standplatz: Ecke Limmattalstrasse/Blästrasse bei der Bankgesellschaft. Unsere Autos sind gekennzeichnet mit: «Fahrgelegenheit zum Friedhof Höneggerberg». Bei schlechtem Wetter, starkem Regen, fällt der Taxi-Dienst aus.

Nasentropfen gegen Tropfnasen

Vorsicht im Umgang mit Schnupfenpräparaten (sav) Bald ist sie wieder da, die Uebergangszeit: Mal Sonne, mal Regen, mal warm, mal kalt. Ein geradezu ideales Wetter für den Schnupfen! Mancher wird sich dieser Tage wohl wieder einmal fragen: Kann man denn wirklich nichts gegen diese Plage tun?

Schnupfen ist eine Entzündung der Nasenschleimhaut. Er breitet sich in den meisten Fällen durch Ansteckung (Niesen) aus. Eine Verminderung der körpereigenen Abwehr, nasse oder kalte Füsse, Zugluft und leichte Bekleidung bei schlechter Witterung sowie trockene Luft in überhitzten Räumen erleichtern die Infektion. Damit sind aber auch schon die wichtigsten Vorbeugemassnahmen angedeutet: Körperliche Abhärtung mit viel Bewegung an der frischen Luft, dem launischen Wetter angepasste Kleidung, eine ausgewogene, vitaminreiche Kost und nicht zuletzt: Distanz halten zu Personen, die der «Pfnüsel» bereits erwischt hat.

Was aber, wenn die Nase trotz aller Vorsichtsmassnahmen zu laufen beginnt?

Ein Medikament, womit das schnupfenauslösende Virus zuverlässig bekämpft werden könnte, existiert bis heute nicht. Die hauptsächlich verwendeten Schnupfenmittel wirken denn auch rein «symptomatisch», das heisst sie sind darauf gerichtet, die unangenehmen Begleiterscheinungen des Schnupfens zu dämpfen. Die lindernde Wirkung zahlreicher Präparate beruht darauf, dass sie die Durchblutung der Nasenschleimhaut vermindern.

Die Schleimhaut schwillt vorübergehend ab, der Patient bekommt wieder Luft und die gesteigerte Schleimabsonderung wird gestoppt. Dieser wohltuende Effekt ist allerdings zeitlich befristet. In der Regel ist deshalb eine wiederholte Anwendung notwendig. Häufiger, längerdauernder Gebrauch ohne zwischenzeitliche Pausen kann aber zu irreparablen Schädigungen der Nasenschleimhaut, bei gewissen Medikamenten auch zu Gewöhnung und Sucht führen.

Grösste Vorsicht ist bei Säuglingen und Kleinkindern geboten. Bei diesen Patienten können falsch dosierte Schnupfenmittel Kreislaufstörungen bis zum Kollaps, Krämpfe oder Bewusstlosigkeit hervorrufen. Einige handelsübliche Präparate stehen denn auch zur speziellen Anwendung bei Kindern zur Verfügung. Selbst diese Mittel sollten jedoch nur gezielt und immer nur über kürzere Dauer eingesetzt werden.

Einen ganz anderen Wirkungsmechanismus haben jene Medikamente, die entzündungshemmende ätherische Öle, etwa Eukalyptus- oder Kamillenöl enthalten. Sie besitzen im allgemeinen nur eine geringe schleimhautabschwellende Wirkung, schützen aber unter anderem die entzündete Haut im Bereich der Nasenlöcher. Grundsätzlich ist jedoch auch bei öligen, insbesondere bei Mineralöl enthaltenden Nasentropfen von langandauernder Anwendung abzuraten, da diese zu Verklumpung und zu Störungen des empfindlichen Flimmerapparates der Nase führen können.

Als alternative oder ergänzende Behandlungsmöglichkeiten gegen den Schnupfen bieten sich neben den Medikamenten eine ganze Reihe altbewährter Massnahmen an. Dazu gehören beispielsweise

Wärmebestrahlungen, Dampfinhalationen mit etwas Eukalyptusöl oder ähnlichem sowie Gurgeln mit einem desinfizierenden Präparat. Möglicherweise vermag Vitamin C ausserdem die Abwehrkräfte des Organismus gegen die den Schnupfen auslösenden Virusinfektionen zu fördern.

Der Einsatz von Nasentropfen, -sprays und -gels ist bei Selbstbehandlung sicher angezeigt, wenn es gilt, sich im Akutfall rasch Linderung zu verschaffen und gegen ernstere Komplikationen vorzubeugen. Bei längerdauerndem Schnupfen, bei dem die Entzündung auf Rachen, Kehlkopf oder gar auf Nasenhöhlen, Stirn- oder Kieferhöhle übergreift, ist ärztliche Behandlung angezeigt. Auf jeden Fall gilt es, bei allen Schnupfenmitteln die Anwendungsvorschriften im Packungsprospekt genau zu lesen und sich strikt an die Anweisungen zu halten.

Der Schweizerische Apothekerverein empfiehlt

1. Als wichtigste Vorbeugemassnahmen gegen den Schnupfen werden körperliche Abhärtung mit viel Bewegung an der frischen Luft, dem Wetter angepasste Kleidung, gesunde Ernährung und vor allem Distanzhaltung zu bereits infizierten Personen empfohlen.

2. Die Symptome des gewöhnlichen Schnupfens lassen sich mit zahlreichen Präparaten — Nasentropfen, Sprays, Gels oder Salben — rasch und wirksam lindern. Aus gesundheitlichen Gründen sollten diese Mittel jedoch niemals regelmässig über längere Zeit angewendet werden, da sie nicht nur zu irreparablen Schleimhautschädigungen führen können, sondern bestimmte Wirkstoffe auch in den Blutkreislauf übergehen.

3. Schnupfenmittel, die dem Erwachsenen helfen, können für Säuglinge und Kleinkinder gefährlich sein. Wer sich rechtzeitig bei seinem Hausapotheker erkundigt und die Anwendungsvorschriften beachtet, kann die Gefahr für sein Kind vermeiden.

4. Es gibt eine ganze Reihe altbewährter Mittel gegen Schnupfen, wie zum Beispiel Wärmebestrahlungen, Inhalationen, Gurgeln sowie eventuell erhöhte Vitamin-C-Zufuhr.

5. Greift ein Schnupfeninfekt auf Rachen, Kehlkopf, Stirn- oder Nebenhöhlen über, ist ärztliche Behandlung angezeigt.

6. Um allfällige Gefahren im Umgang mit Schnupfenmitteln bei Selbstbehandlung auszuschliessen, informiere man sich vor der Anwendung beim Apotheker und halte sich genau an die Anwendungsvorschriften im Packungsprospekt.

Ein altbewährtes Rezept

Gegenüber den Banken hat sich bei uns in letzter Zeit ein Unbehagen bemerkbar gemacht, welches noch verstärkt wurde durch das sichtbare Wohlergehen dieser Institutionen. Die politische Linke hat sich diese Stimmung zunutze gemacht und sofort eine Bankeninitiative gestartet mit der Begründung, damit der notleidenden Industrie helfen zu wollen. Ob es da aber nicht viel eher um ein altbewährtes Rezept einer nicht sehr edlen Politik geht? Man baut einen nicht existierenden Feind auf, bringt als hilfreicher Retter in der Not die Waffen, schiesst diesen «Feind» nieder, zerstört dabei noch einiges andere und hält dabei die eigenen

Das sind unsere Kantonsratskandidaten aus dem Wahlkreis IV

Stadtkreise Zürich 6 und 10

Einige Ausschnitte aus unserer politischen Tätigkeit:

● Erhaltung der Wohnlichkeit unserer Quartiere

Forderung eines reduzierten Ausbaus des Anschlusses beim Milchbucktunnel. Damit konnte auch ein weiterer Beitrag zur Erhaltung des Schindlergutes erreicht werden.

● Steuerharmonisierung

Durch die Landesring-Initiative für Steuerharmonisierung soll ein gerechter Lastenausgleich zwischen armen und reichen Gemeinden erreicht werden. Dadurch kann eine weitere Abwanderung von guten Steuerzahlern (auch aus der Stadt Zürich) verhindert werden.

● Energie

Das vom Landesring als erste Partei ausgearbeitete Gesamt-Energiekonzept bringt wirksame Einsparungsmöglichkeiten. Wir kämpfen für optimale Lösungen zu günstigen Preisen. (Bekämpfung der vorgesehenen Höchstpreise der EKZ und NOK.)

● Für die Rechte des einzelnen

Neben der Behandlung von Sachfragen setzen sich unsere Kantonsräte bei der Ausarbeitung von Gesetzen und Erlassen speziell für die Rechte des einzelnen und gegen Sonderinteressen von Lobbies ein.

Haben Sie Interesse an der Politik? Werden Sie Mitglied des Landesrings

Ich wünsche Informationsmaterial

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

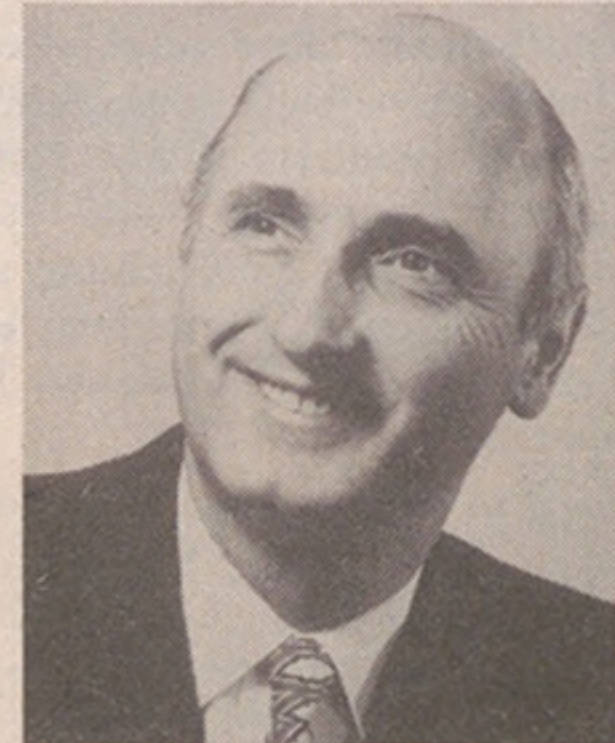
PLZ/Ort _____

Coupon einsenden an:

Hermann Aebi
Postfach 102
8049 Zürich

Und als Regierungsrat auch auf Ihre Liste:

Alfred Gilgen



Unsere Schulen sind gut — mit Alfred Gilgen sind sie es auch künftig.



Hans Frick, bisher 1930, Stadtrat, Polizeivorstand. Früher Präsident der Finanzkommission des Kantonsrates. Grosser Einsatz für ein Gesetz über Geldspielautomaten und für die Beschränkung der Innerortsgeschwindigkeit auf 50 km/h.



Armin W. Zenger, bisher 1925, Dr. rer. pol., Geschäftsführer. 1970–78 Mitglied der ständigen Finanzkommission des Kantonsrates. Zahlreiche Vorträge zur Finanz-, Verkehrs- und Energiepolitik sowie zur Strompreispolitik EKZ/NOK.



Hans-Ulrich Frei-Huber 1938, dipl. Ing. ETH, eigenes Ingenieurbüro. Fachmann für Energiefragen. Zürcher Gemeinderat bis 1978; profilierter und erfolgreicher Kämpfer für gerechteren Lastenausgleich zwischen Stadt und Kanton.



Nelly Hohl-Spiess 1922, Dr. med., Ärztin. Gemeinderätin. Delegierte in der Krankenpflegeschule Zürich und Mitglied der medizinischen Kommission des Landesverbandes für Sport und der Kommission für Frauensport.



André Jacot 1940, EDV-Organisator. Mitglied der Kreisschulpflege und früher Präsident der LdU-Kreisgruppe Zürich 6. Seine Hauptinteressen: Planung, Schule und Jugendpolitik.



Elisabeth Schröder 1932, Sozialarbeiterin / Ergotherapeutin. Präsidentin des Frauenvereins Oberstrass und Mitglied der Aufsichtsbehörde über private psychiatrische Krankenanstalten.



Sylvia Schneider-Weiss 1937, Laborantin / Hausfrau. Organisatorin des «Fraue-Stammtisch Züri Zähl» und Mitglied der Berufsschulkommission, Abt. Fremdsprachen.



Dieter W. Schärer-Weibel 1944, Geschäftsführer. Freier Mitarbeiter des WWF Schweiz für die Betreuung von Ausstellungen und Veranstaltungen.



Christoph Wieser 1942, lic. iur., Bezirksanwalt für Wirtschaftsdelikte. Sekretär der Landesring-Kreisgruppe Zürich 10.



Erich E. Brunner 1933, Dr. iur., Vizepräsident des Bezirksgerichts Zürich. Mitglied der Steuerrekurskommission, Präsident der LdU-Kreisgruppe Zürich 6.



Ueli Vogel-Etienne 1952, lic. iur., Sekretär am Bezirksgericht Zürich. Arbeitet an einer Dissertation über Tierschutz. Mitarbeiter bei «Terre des Hommes».



Heinz Looser 1938, Lehrlingschef. Vorstandsmitglied der Kreis- und der Stadtgruppe des LdU. Befasst sich besonders mit Jugend- und Schulproblemen.



Eduard Buchegger 1923, Kaufmann. Bis 1977 Zürcher Gemeinderat. Vorstandsmitglied des Quartiervereins Unterstrass, Senioren-Fussballer FCU.



Wählen Sie in Ihrem Interesse

Landesring

Taschen weit offen. Wenn es gelänge, die Banken als das Uebel aller Uebel abzustempeln, sie in der Bevölkerung zu verleumdern und zu verunglimpfen, rückte doch die von den gleichen politischen Kreisen angestrebte Verstaatlichung der Banken in greifbare Nähe!

Der mit dem Schlagwort «Finanzplatz kontra Werkplatz» induzierte Gegensatz zwischen Banken und Industrie existiert in Wirklichkeit gar nicht. Industrie und Gewerbe sind auf die Banken ebenso angewiesen wie die Banken auf Gewerbe und Industrie. Ein Leben ohne Banken ist für die Industrie undenkbar, es fehlte der nötige Kredit, Auslandsgeschäfte würden illusorisch; umgekehrt könnte die Bank ohne Industrien ihr Geld nirgends gewinnbringend anlegen und somit ebenfalls nicht existieren. Durch eine Schädigung der Banken wird die Industrie genauso betroffen. Wer grosssprecherisch vorgibt, den Werkplatz zu schützen, indem er den Finanzplatz zerstört, wirft dem Werkplatz Rettungsseile zu, mit denen der Werkplatz schliesslich erhängt wird.

Kantonsrat Dr. Christoph Blocher, Meilen

Pharmaton Kosmetik steht kopf

(kfs) Grund dafür sind die neuen, handlichen Flaschen, die — mit dem Verschluss nach unten aufgestellt — leichter zu handhaben sind, das «ewig Drücken um den letzten Tropfen» überflüssig machen und zudem noch schön anzuschauen sind.



Am Inhalt hat sich nichts geändert. Alle Pharmaton Kosmetik-Produkte werden wie bisher nach modernsten Erkenntnissen hergestellt und ausschliesslich in Apotheken verkauft.

Face-Clean Pharmaton — Biologische Substanzen reinigen die Haut zugleich intensiv und schonend. Vitamine üben eine nährnde, tonisierende, kura-tive und regenerierende Wirkung aus, begünstigen die Ausscheidungsfunktionen der Haut und wirken straffend.

Skin Activator Pharmaton — Eine nährnde und feuchtigkeitsspendende Lotion, deren Hauptwirk-stoffe Lipazide, die Haut vor den Auswirkungen von Wind, Wärme, Nässe und Kälte schützen.

Royal Bath Pharmaton — Macht Seife überflüs-sig und desodoriert. Neben Vitaminen und Pflan-zenextrakten sorgen auch hier Lipazide für die Erhaltung des physiologischen Gleichgewichts der Haut und fördern deren Stoffwechsel.

Nail Fit Pharmaton — Lipoaminosäuren pflegen und festigen Finger- und Zehennägel und unter-stützen die Nagelbildung.

Meyers Modeblatt

Mode-Sondernummer

Die Tage werden wieder länger und vor allem wärmer; höchste Zeit für die Hobbyschneiderin, ihre Frühlings- und Sommergarderobe in Schwung zu bringen und sich über die neuen Modetenden-zen zu informieren.

In der neuen Mode-Sondernummer von Meyers Modeblatt werden farbenfrohe, sommerliche Mo-delle vorgestellt, die man selber schneiden oder fertig kaufen kann. Dem Trend entsprechend wird viel Kombimode angeboten. Modisches Muss sind betonte Achselpartien, kleine Kragen und schmal fallende Jupes. Nach wie vor aktuell sind klas-sische Chemisiers und variationsfreudige Ensemb-les. Reizend und jugendlich wirken die neuen Punkt-, Sternchen- und Blütenstoffe aus Baum-wolle. Die Frau jeden Alters findet in diesem Heft etwas Passendes, suche sie nun etwas in klassi-scher, eleganter, raffinierter, romantischer oder gar frecher Richtung.

Meyers Modeblatt Nr. 12 mit Schnittmusterbogen kostet Fr. 2.80 und ist in Kiosken, Buchhandlun-gen und Papeterien erhältlich.

**F. Christinger
Heizungsanlagen**
Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich

RESTAURANT BOMBACH

Limmattalstrasse 398, 8049 Zürich
Telefon 01/56 70 22

Ganzer Tag warme Küche

**Eglifilets
Zanderfilets
Seezunge**

Für Nichtfischliebhaber haben wir auch
andere Spezialitäten

Beefsteak Tartare
am Tisch zubereitet

Jeden Nachmittag ab 14.00 Uhr
Öpfelchüechli

Karfreitag und Ostersonntag geöffnet

3 Kegelbahnen
abends immer ☐

Salon Jasmin

Myrtha und Hedy Zimmerli
Limmattalstrasse 59, 8049 Zürich

☐

Tel. 44 14 86

Sie finden
das Besondere
für den
Frühling bei

Boutique Ghic-Tic

Segantinistrasse 51
Mo, Di, Do, Fr
14.00—18.00 Uhr
Tel. 56 42 55
und 56 05 35

Gesucht auf 1. April

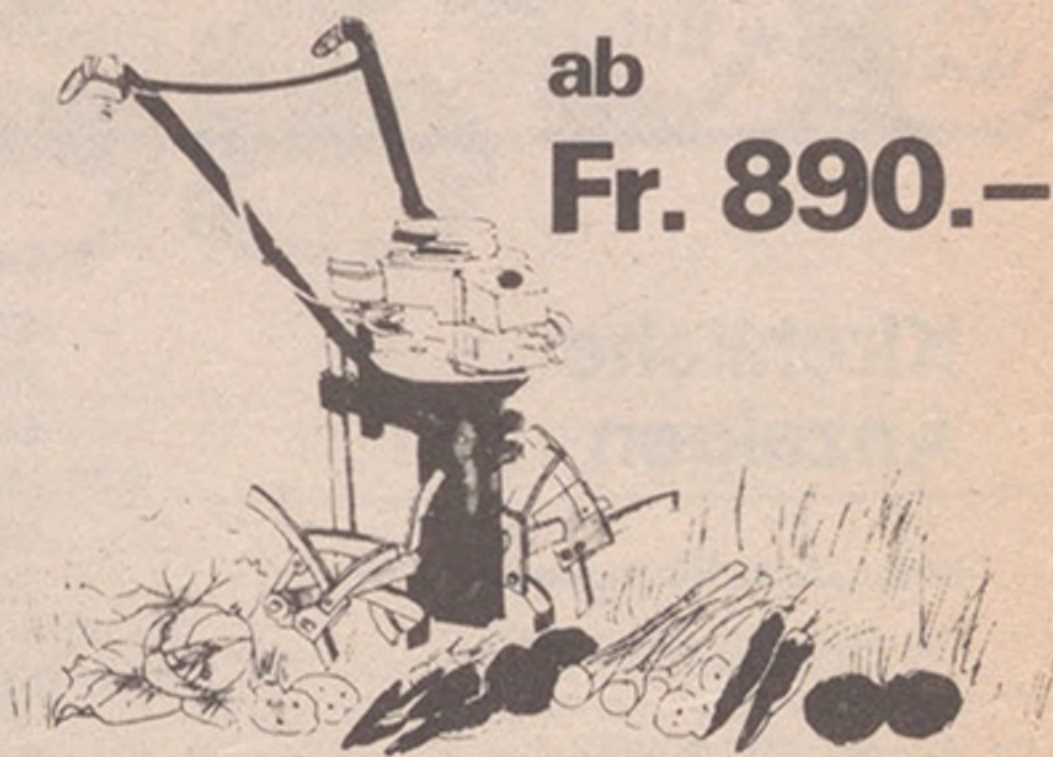
**Zimmer oder
Lokal**

zum Einstellen von
Hausrat.

Telefon 56 53 31
abends ab 19.30 Uhr



**Rapid Hacken unschlagbar
in Preis und Leistung**



Vom Garten- und Rasenspezialisten

ROBERT MEIER
Dorfstrasse 10, Geroldswil
Telefon 748 05 06
Werkstatt Dorfstrasse 38
Telefon 748 29 26

**Jetzt
profitieren!
Wand-zu-Wand-
Teppiche für die
ganze Wohnung**

**Das sind unsere 3 beliebten
Dauerbrenner:**

Wand-zu-Wand-Teppich

TASSO nur Fr. 12.90 /m²
robust, strapazierfähig, vollsynthetisch

VENEZIA nur Fr. 19.50 /m²
superfeiner Druckteppich, 100% Polyamid

DIANA nur Fr. 24.— /m²
modern gemustert, in 4 sympathischen Farben

Direkt ab Rollen — 400 cm breit —
direkt zum Mitnehmen.

Bestens geeignet fürs Do-it-yourself!

Hohlstrasse Bus-Nr. 31 → HB Zürich 100 Schritte vom Letzipark

Letzipark p14

Baslerstrasse → Stauffacher Letzigrund

Badenerstrasse Tram-Nr. 2

Miniprix Lagerhausverkauf
Freihofstrasse 14, Zürich
Tel. 01-54 18 72

Der Staat ist für den Bürger da – nicht der Bürger für den Staat!

Je mehr Macht dem Staat gegeben wird, desto kleiner wird der Freiheitsraum des einzelnen Bürgers. Diese Tatsache schleckt keine noch so rote Geiss weg. Ebensovienig kann bestritten werden, dass die überhand nehmende Bürokratie den Bürger und Steuerzahler nicht nur einen Haufen Geld kostet, sondern ihm auch immer mehr Vorschriften, Weisungen, Verordnungen, Gesetze und Verbote beschert.

Die SVP tritt dafür ein, dass möglichst viele Entscheide auf der überblickbaren und bedeutend weniger kostspieligen Gemeindeebene gefasst werden. Nur eine intakte Gemeindeautonomie bietet Gewähr dafür, dass die Freiheitsrechte des Bürgers weiterhin respektiert werden und dass der Bürger – wenn nötig – sich auch weiterhin wehren kann.

An der Gemeindeautonomie darf nicht gerüttelt werden. Allen Versuchen zur Zentralisierung unseres Kantons und zur inneren Zerstörung der auf unserem Boden gewachsenen Gemeinwesen muss auch in den kommenden Jahren mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden.

Schon immer hat sich der Bürger gegen die Allmacht des Staates wehren müssen. Das ist im Jahre 1979 nicht besser als in früheren Zeiten. Im Gegenteil: was uns heute besonders nottut, ist die Stärkung, der Zusammenschluss des Mittelstandes nach der Parole:
Volkspartei = Mittelstandspartei!

**Mehr Menschlichkeit –
weniger Bürokratie**

Liste 11 **SVP**

Köpfe mit Sinn für menschliche Freiheit:

**Wählen Sie Liste 12
Freisinnig-Demokratische Partei
Zürich 6 und 10**

Dr. iur.
Walter Diggelmann
(bisher), 1919
Redaktor der «Neuen
Zürcher Zeitung»



Eduard Witta
(bisher), 1937
dipl. Bauingenieur
ETH/SIA



Alfred Bohren
(bisher), 1932
Präsident
der Kreisschulpflege
Zürich-Waidberg



Karl Bolliger
1926
Bauingenieur HTL



Emil Lutz
1936
Dipl. Masch.-Ing. ETH
Zürich



Werner Rothmayr
1917
Werbeberater BSR

Anita Calonder
1940
Diplomierte
Psychologin IAP



Franz Scherer
1927
Architekt SIA/FSAI



Werner Keim
1953
lic. oec. HSG



Anita Visini
1954
Sekundarlehrerin



Dr. iur. Rudolf Ulrich
1939
Direktor SGCI



In den
Regierungsrat:
Hans Künzi
Albert Sigrist

Ideen, Köpfe, beherzte Taten

FDP

Liste 12

Gratis Weindegustation
Zürcher Weine ★ Merlot del Ticino
Walliser ★ Burgunder ★ Portugiesen
Bordeaux ★ Elsässer

Weinverkauf bei Zweifel Höngg



mit Abhol-Rabatt!
Zweifel + Co. AG
Zürich-Höngg
Telefon 56 36 00
Regensdorfstrasse 20



Öffnungszeiten:

Kellerei täglich von 08.15 bis 11.45 Uhr und 13.30 bis 17.30 Uhr.
Freitag bis 18.30 Uhr. Samstag
offen von 10.00 bis 16.00 Uhr.

Weinproben des Monats:

Merlot del Ticino
VITI Alba ★ Montalbano

Kirchliche Anzeigen

- Reformierte Kirchgemeinde Höngg**
Sonntag, 25. März 1979
- Gottesdienste**
9.30 Kirche: Pfr. Stokar
Konfirmationsfeier
11.00 Kirche: Pfr. Studer
Konfirmationsfeier
Kinderhort im Pfarrhaus neben der Kirche
Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzeig
20.00 Kirche: Pfr. Spillmann. Kirchenmusik im Abendgottesdienst. Markus Schloss, Orgel, spielt Werke von J. S. Bach. Besinnung über das Lied «O Mensch, bewein dein Sünde gross».
Kollekte für kirchliche Jugendarbeit und Welschlanddienst für Jugendliche.
Jugendgottesdienste
im Kirchgemeindehaus
9.00 für Schüler des 6. Schuljahres
10.00 für Schüler des 7. Schuljahres
Sonntagsschule
9.00 im Kolonielokal der ABZ-Ueberbauung Hönggerberg
10.00 im Schulhaus Imbisbühl, im Kirchgemeindehaus und Hessengut
Wochenveranstaltungen
Montag, 26. März 1979
16.30 in der Bullinger-Stube: Werktagsgottesdienst
Dienstag, 27. März 1979
17.00 im Kolonielokal der ABZ-Ueberbauung Hönggerberg: Werktagsgottesdienst
Mittwoch, 28. März 1979
14.00 bis 17.30 im «Sonnegg», Bauherrenstrasse 53: Sonnegg-Treff, Café für jung und alt. — Kinderhort
- Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen**
Sonntag, 25. März 1979
- Gottesdienst**
10.00 im Kirchgemeindehaus:
Pfr. Baumann, Familiengottesdienst
Kollekte für Evang. Heimstätten Magliaso/Randolins
Jugendgottesdienst
fällt aus. Besuch des Familiengottesdienstes
Kindergottesdienst
fällt aus. Besuch des Familiengottesdienstes
Wochenveranstaltungen
Donnerstag, 29. März 1979
14.30 im Kirchgemeindehaus:
«Club über 60» mit Spiel, Jass, Plaudern, Zvieri
Freitag, 30. März 1979
17.00 im Pavillon Lanzrain: Werktagsgottesdienst für alle Altersstufen
- Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg**
Sonnegg-Kapelle
Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 25. März 1979
8.30 Missionspredigt, C. Meier
Freitag, 30. März 1979
20.00 Abendmahlsfeier für jedermann

- Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen**
Sonntag, 25. März 1979
9.30 Missionspredigt, C. Meier
Sonntagsschule
Samstag, 31. März 1979
14.00 bis 17.00 Uhr Missionsverkauf und Kaffeenachmittag
- Eglise réformée française Schanzengasse 25/Promenadengasse**
Sonntag, 25. März 1979
9.30 culte, pasteur F. Périllard
texte: Jean 11, 45—53
9.30 culte des enfants
9.30 garderie
10.30 après culte
9.30 culte de jeunesse, Minervastr. 13
20.00 Oerlikon, culte, église, Oerlikonerstrasse 99
20.00 Wiedikon, culte, Zwinglihaus Aemterstrasse 23
- Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist**
Samstag, 24. März 1979
Verkündigung des Herrn
8.00 Heilige Messe
16.00 Bussfeier
18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)
19.15 Heilige Messe mit Predigt
Sonntag, 25. März 1979
Firmsonntag
Vierter Fastensonntag
7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)
7.30 Heilige Messe mit Predigt
9.15 Firmgottesdienst
11.00 Firmgottesdienst (Kinderhütendienst Club 1)
19.00 Heilige Messe mit Predigt
Unsere Veranstaltungen
Montag, 26. März 1979
20.00 Kirchgemeindeversammlung, anschl. Pfarreikonferenz

Vereinsnachrichten

Ballett-Club Bombach (BCB)

8049 Zürich, Limmattalstrasse 360, 1. Stock.
Kinder-Ballett: Mittwochnachmittag ab 13.30 Uhr, Leiterin: Martha von Jesensky, staatlich dipl. Ballett- und Rhythmiklehrerin. Eintritt jederzeit möglich. Anmeldung: Telefon 844 27 31.

«Fraue-Stammtisch Züri Zäh»

Wir laden alle «aufgeschlossenen Frauen» von Höngg und Wipkingen ein, an unserem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh» mitzumachen! Wir lernen, uns mit aktuellen Themen — die uns berühren — auseinanderzusetzen, darüber nachzudenken und uns nicht manipulieren zu lassen.

Beachten Sie unsere Einsendungen im «Höngger» und im Inserat der Freizeitanlage Wipkingen im «Tagblatt der Stadt Zürich». Aus Idealismus stellen sich gute Referenten für unsere Sache zur Verfügung. Für die Diskussion und ein gutes Gespräch finden wir selbstverständlich Zeit. Kommen Sie auch! Machen Sie mit, an Ihrem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh».

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen. — Präsident: Albert Bräm, Telefon 44 73 90

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für Kreis 10: Frau S. Oliel, Telefon 64 32 86, Montag bis Freitag 8.00 bis 9.00 Uhr.

Handharmonikaclub Höngg

Proben jeden Mittwoch, Schulhaus Vogtsrain D, Singsaal, 19.30 bis 21.30 Uhr. — Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Hauspflege Höngg

Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von Haushilfen) **Frau Susanne Tüscher-Gerber**, Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich, Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Judo-Club Höngg

Training Montag und Mittwoch Judo Dojo Ackersteinstrasse 190 Jiu-Jitsu Auskunft 844 21 65 Aikido
KINDER-JUDO-SCHULE

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach (JJCB)

8049 Zürich Bombach, Limmattalstr. 360. Kinder-Judo: Montag, Dienstag, Mittwoch. Leitung: Jaro Havranek, Trainer des Akademischen Sportverbandes Zürich. Anmeldung Telefon 844 27 31. Joga Freitagabend. Eintritt jederzeit möglich. Leitung: Eduard Steiner, langjähriges Mitglied der Jesudian-Haich-Schule. Anmeldung Tel. 844 27 31.

Männerchor Höngg

Wir proben für das Jubiläum des Männerchors Engstringen und unsere gemeinsamen Anlässe: Dienstag, 27. März, 20.15 Uhr, Probe mit MC Engstringen. Dienstag, 3. April, 20.15 Uhr, Probe mit MC Engstringen. Treffpunkt jeweils 20.00 Uhr, Westporte. Auskünfte durch Telefon 56 66 12 und 56 75 41.

Was einem kleinen Vogel gelingt, der täglich im engen Käfig singt, das sollte doch freien Menschen gelingen, einmal pro Woche im Chor zu singen!

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch au mit uf eusi Wandrige. Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant 4 Wachten, Wipkingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon 56 15 07. Vereinskästli bei Foto Peyer. Tourenobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Nautischer Club Zürich

Lerne Wasserfahren. Der Nautische Club Zürich organisiert jeweils am Dienstag und Donnerstag, ab 18.00 Uhr, Kurse für Anfänger. Wir rudern und Stacheln im modernen Polyester-Weidling auf der Limmat. Neben körperlicher Ertüchtigung wird bei uns Kameradschaft gross geschrieben. Auskünfte unter Telefon 56 79 57 oder direkt im Bootshaus NCZ, Am Wasser bei Nr. 48, Zürich-Höngg. Wir freuen uns!

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulfestferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 56 05 41.

Radfahrer-Verein Höngg

Donnerstag, 22. März 1979: Konditionstraining. Beginn: 20 Uhr, Turnhalle Imbisbühl. Samstag, 24. März 1979: Tour nach Regensberg (40 km). Besammlung: 14.00 Uhr, Mosterei Zweifel.

Quartiergruppe Höngg

Die Quartiergruppe trifft sich am 28. März 1979 um 20.00 Uhr im Sonnegg. Thema: Mir wänd dä Plausch ha!

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

8049 Zürich Bombach, Limmattalstr. 360, 1. Stock. Jazz-Gymnastik für Erwachsene: Montag 18.45—19.35 Uhr und 19.45—20.35 Uhr. — Leiterin: Erja Müller, Turntrainerin des Akademischen Sportverbandes Zürich. Anmeldung: Telefon 844 27 31.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik

erteilt in kleinen Gruppen M. Glattfelder, dipl. Gymnastiklehrerin, Telefon 56 08 53.

Sportverein Höngg

- Samstag, 24. März 1979
- 13.00 Höngg Sen. 1 — Rütli Sen. 1 M/Hönggerberg
13.30 Höngg Jun. D 1 — Affoltern a M/Hönggerberg
15.00 Höngg Jun. E 1 — Red Star a M/Hönggerberg
15.00 Höngg Jun. B — Greifensee M/Hönggerberg
14.45 Waidberg Vet. 1 — Höngg Vet. 1 M/Juchhof 3
Ballspielclub 3 — Höngg Vet. 2 M
15.15 Seebach Jun. C 3 — Höngg C 3 M/Neudorf
Industrie Jun. D 2 — Höngg D 2 b M
Brüttsellen E 2 — Höngg E 2 b M
15.00 Witikon Jun. E-3 — Höngg E 3 c M
Sonntag, 25. März 1979
10.15 Höngg 1 — Küsnacht 1 M/Hönggerberg
8.30 Höngg a — Turicum a M/Hönggerberg
13.30 Höngg Jun. A 2 — Engstringen M/Hönggerberg
Kirchberg Jun. A — Höngg A 1 M/Kilchberg
Staad Inter C — Höngg Inter C M/Staad

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und Tanzen. — Neue Sängerinnen, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft Telefon 56 85 13 und 56 97 40.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Auf Samstag, 31. März 1979, ist die erste Wanderung vorgesehen. Sofern der Gipfel schneefrei ist, geht's auf den Gäbris, sonst evtl. von Wesen nach Quinten. Anmeldung und Auskunft ab Donnerstag, 29. März, bei Steiner, Telefon 56 22 74.

Nachtdienst-Apotheken

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren. Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Serie 5

Rennweg- und Hammerstein-Apotheke, Rennweg 27/Kuttelgasse 2, Haltestelle Rennweg/Augustiner, Telefon 211 53 30
Manesse-Apotheke, Manessestrasse 92 Haltestelle Manesseplatz, Telefon 33 24 33
Apotheke Altstetten, Badenerstrasse 688, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 62 20 80
Winkelried-Apotheke, Winkelriedstrasse 1, Haltestelle Winkelriedstrasse, Tel. 28 11 40
Niklaus-Apotheke (Volksapotheke), Schaffhauserstrasse 479, Haltestelle Seebacherstrasse, Telefon 51 07 11
Römerhof-Apotheke, Asylstrasse 58, Haltestelle Römerhof, Telefon 32 60 10
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 34 44 11

Freizeitanlage Wipkingen

Ampèrestrasse 4, Postfach 537
8037 Zürich, Telefon 42 98 00

Informationen

Apparaturen: Die Freizeitanlage verfügt über nachfolgende Apparate, die von den Besuchern benützt werden können: Videoanlage inklusive Kamera, Fernsehgerät, Diaprojektor Kleinbild, Tonfilmprojektor 16 mm, Leinwand, Verstärkeranlage, Revox-Spulentonbandgerät, Kassettentonbandgerät, Schreibmaschine, Spiritusumdrucker, Wachsmatrizedruckautomat, Diktiergerät, komplette Schwarz-weiss-Dunkelkammereinrichtung.

Sanierung Kinderspielplatz (Vorschau): Im April werden wir uns vorwiegend der Instandstellung unseres Spielplatzes widmen. Wir hoffen, dass wir dabei auf möglichst zahlreiche grosse und kleine Helfer zählen können, damit sich nachfolgend die Einrichtungen zur Freude der Besucher wieder wie neu präsentieren.

Veranstaltungen

Klub der Älteren

Jeden Dienstag, 14.15 Uhr, im Saal der Freizeitanlage. Gesellige und lehrreiche Stunden für Damen und Herren über 60 Jahre.

27. März Lottonachmittag

Jugendschutznachmittag

Mittwoch, 28. März, 15.00 Uhr, im Saal der Freizeitanlage. «Märchenwelt in der Südsee» (Tiere im Korallenriff), Dia-Vortrag von Markus Schmid.

Kurse

Semesterkurse

Im April nach den Frühlingsferien beginnen wieder unsere beliebten Semesterkurse. Anmeldungen ab Ende März bei der Leitung der Freizeitanlage, wo auch weitere Auskünfte erhältlich sind. Nähere Details folgen im Aprilprogramm, im «Höngger» und in Inseraten der Freitagsausgabe des Tagblattes.

Unser Angebot:

Erleben, Erkennen, Benennen
Gymnastik für Frauen am Morgen
Gymnastik für Mutter und Kind
Rhythmik für Kinder Kleinkinder Kindergarten Schüler

Hans Künzi (bisher)



erfahren
tüchtig
kompetent

Wir wollen keine roten Experimente, sondern eine klare, sichere und massvolle Politik unserer Regierung

Albert Sigrist (neu)



aufgeschlossen
bewährt
volksverbunden

in den Regierungsrat

Ideen, Köpfe, beherzte Taten

FDP Liste 12

zusammen mit
K. Gisler, J. Stucki
und P. Wiederkehr